Med
1336

David Friedels, Med. Doct.
zu Delitzsch, in Sachsen,

Medicinischer Hertzens-Schatz,

Oder:

Kurtze Anmerckungen,

über
viel schwere, theils sonst vor incurable gehaltene Kranckheiten, und darwieder dienende, vortreffliche,

Artzeney-Mittel,

Ungemeine Arcana und Geheimnisse, von welchen in denen XVI. Medicinischen-Bedencken, und in der Verderbten-Medicin des Autoris, hin und wieder, gedacht worden, auch von ihme selbst elaboriret werden, samt einem kurtzen Entwurff, wie aus einigen, ein auff alle Fälle zulängliches

Hauß-und Reise-Apotheckgen

eingerichtet werden könne:
Auff Verlangen Hoher Standes Personen, Dem Nothleidenten Nächsten, und seinen nahen und guten Theils weit entfernten Patienten zur Liebe und nothwendigen Unterricht, zusammen gezogen, Und nebst einem nützlichen Register, heraus gegeben.

Rostock und Parchim,
Verlegts George Ludwig Fritsch. 1724.

Seiner EXCELLENZ,
Dem
Hochwohlgebohrnen
HERRN,
Herrn Dietrich
von Miltitz,
Erb-Lehn-und Gerichts-
Herrn, der Herrschafft Schen-
ckenberg, und Großböhlen, rc.
Sr. Hochfürstl. Durchlauch-
tigkeit, zu Hessen-Darmstadt,
Hochbetrauten Geheimden Rath,
und Hochbestalten Ober-Amt-
mann derer Aemter Darm-
stadt und Dornberg.
Meinem Gnädigen Herrn.

und

Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn
HERRN,
Joh. Friedrich
von Senfft,
zu Pilsach, Erb-Lehn-
und Gerichts-Herrn, der
Pflege Löbnitz, und Großprieß-
lick, 2c.
Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl.
zu Hessen Darmstadt, Hochbestalten
Cammer-Juncker und Majorn,
auch Hochansehnlichen Burg-
mann zu Gießen.
Meinem Gnädigen Herrn.

Hoch-

Hoch=Wohlgebohrne Herren,
Gnädige Herren,

EIner sehr grossen Verwegenheit würde mich die Welt beschuldigen, und ich selbst würde mit der empfindlichsten Scham=Röthe ihren Urtheil beyfallen müssen, das eine schlechte Hand wenig und geringe Blätter Ew. Excellenz, und Hoch=Wohlgebohrnen Gnaden preißwürdigen Nahmen in gehorsamster Devotion zueignet, wo nicht Deroselben grosse Liebe zu denen Studiis, und insonderheit auch zu der Edlen Medicin, bekant wäre; Dieses eintzige wird mich hoffentlich entschuldigen, so grossen Ministern mit einem so schlechten=Neu=Jahrs=Præsent auffzuwarten: Zumal da meine Absicht nicht ist, Sie mit sorgfältiger Durchlesung dieses Büch=

Büchleins zu beschweren, als der alzuwohl weiß, daß vor solche, in Hochfürstlichen Hohen Chargen stehende Männer was gelehrters und angenehmers choisiret seyn müste, sondern auch, das SJE mit hohen Staats-Verrichtungen und Lesung nützlicherer Schrifften Dero Zeit zu passiren haben. Mein Hauptzweck ist hierbey durch Vorsetzung Zweyer in der Welt so hoch berühmter Nahmen dem schlechtē Werck einiges Lustrè zu machen, u. zugleich DERO beständigen Gnade mich zu empfehlen. Darzu komt noch mein gehorsamster Danck und unterthänige Schuldigkeit: Denn da ich nun in die vier Jahr, Gnädiger Herr, Hochzuehrender Herr Geheimder Rath! Dero Hochadeliches Hauß, als Medicus zu bedienen die Ehre ge-

niesse, so muß ich rühmen, das ich binnen solcher Zeit zugleich vieler gar besondern Gnade theilhafftig worden, deswegen ich zwar besonders glücklich bin, doch aber auch in aller Unterthänigkeit als stets Schuldener mich bekennen muß. und

Gnädiger Herr, Hoch zu Ehrender Herr Cammer-Juncker und Major,

Nachdem ich unter Dero Hochseel. Herrn Vaters Excellenz, Herrschafft, ehemals von Priesterlichen ehrlichen Eltern gebohren, in selbiger Kirchen zum Christenthum gebracht, auch in Dero Gerichtspflege, bis ins 13. Jahr erzogen worden, mithin mein lieber Vater über 40. Jahr, theils, bey Dero Hochseeligen Herrn Vaters Durchl. Vorfahren, theils, unter

ter dessen und Dero Hochseeligen Herrn Bruders, und nunmehro Dero eigenen Christl. Regierung, das Amt des Neuen Testaments in Dero Kirchen zu Michelwitz zu führen, die Ehre gehabt, welches nun mein jüngerer Bruder, bereits in das zehende Jahr zugleich geniesset; auch solche Prediger von Dero Hochadelichen Vorfahren so wohl, als Dero eigenen Hohen Person, alle Gnade, Liebe, Schutz und Beförderung genossen, und noch geniessen: So habe ob angeführter Ursachen wegen, aus Danckbarkeit, gegen Sie, beyderseits Gnädige Herren, und gütigste Patronen, hierdurch ein geringes Merckmahl meiner gehorsamsten Ergebenheit stifften, und wie jener armer Unter-

thaner seinen grosen Souverainen thate, aus Ermangelung etwas bessern eine Hand voll Wassers zu einer gnädigen Auffnahme über reichen wollen. Solten Ew. Hochwohlgebohrnen Gnaden, Gnaden, bey durchblätterung derer wenigen Blätter selbigen einige hohe Approbation würdigen, so würde ins künfftige mehr Fleiß anlegen, Gott und meinen Nächsten redlich zu dienen. Der ich in gehorsamster Ergebenheit Ihnen und Dero gesamten Hochadelichen Familien, zu glücklich erlebten Jahrswechsel, hertzlich gratulire, und allen Leibes und Seelen-Seegen, nach Wunsche der Hohen in der Welt, anwünschend, beharre, Ew. Excellenz. u. Hochwohlgebohrnẽ Gnaden

gantz ergebenster Diener,
D. David Friedel.

Delitzsch,
1. Jan. 1724.

Vorrede.

An dem wohlgesinneten Leser!

WJe es gantz verwegen und etwas unverantwortliches ist, sich eines lobwürdigen Dinges zu rühmen, und doch nicht besitzen: So straffwürdig ist es auch, die würckliche Besitzung einer höchstnützlichen Sache zu hinterhalten, durch welcher Offenbahrung doch viel gutes gestifftet werden könte. So schändlich und schädlich nun das erstere, (bey der Medicin,) von Qvacksalbern, Stöhrern, und allen so wenig gelernet, und doch davon zu leben gedencken, geschicht; So löblich ist es hingegen rechtschaffenen Medicis, wenn sie dasjenige, w sie durch vielen angewandten Fleiß, besondere Mühe, Reisen, und unkosten, vor andern erlanget, (um die Wohlfahrt ihres Nächsten zu befördern,) der Welt publiciren. Diese nützliche überlegung hat mich überwunden, das ich vor 6. Jahren noch zu Qverfurth, zum erstenmahl, hernach aber vor 4. Jahren allhier in Delitzsch zum andern mahl, ein klein Tractätgen

gen von denen Kräfften und Gebrauch meiner eigenhändig elaborirten Artzneyen durch den Druck bekant gemacht, und in die Hände des Lesers gegeben. Und weil derselbe sichs wohlgefallen lassen, so ließe es in vorigen Jahre nach abgang derer Exemplarien, zum drittenmahl, und zwar unter dem Titul: Eines kurtzen Extracts des Medicinischen Hertzens-Schatzes, an das Licht treten. Und zwar aus Ursachen: Weil ich einer besondern Cur wegẽ zu einer hohen Standes-Person nach Schlesien verschrieben wurde, welches mich verhinderte, den so genanten *Medicini*schen Hertzens-Schatz selbst so fort der Presse unterzulegen. Meine Absicht ist darunter iederzeit gewesen, die Ehre GOttes und den Nutz des Nächsten zu befördern, welcher Zweck auch durch GOttes Gnade ziemlich erreichet worden. Das erstere hat der Seegen, so daraus entstanden, satsam gewiesen; und vors andere: Weil die Artzneyen, sie seyen auch an sich selbst so gut und köstlich als sie immer wollen, nicht selbst reden noch sich recommendiren können, so hat mein Nächster, insonderheit der mir seine Kundschafft gönnet, und am wenigsten in Delitzsch, sondern vielmehr auff dem Lande, in der Ferne; ja, wie bekant, zu 100. und 200. Meilen,

len, grossen Theils sich befindet, daraus viel Nutzen geschöpffet, ja, ich selbst, meine, mit steter Arbeit überhäufften Stunden, (weil michs in der Correspondenz viel Schreibens überhebet) besser eintheilen können. Weil nun solche Arbeit keinen andern Zweck zum Grunde hat, so wird solche auch wohl von niemand als von Neidern, Unverständigen, und Müßiggängern angefeindet worden seyn, daran sich aber kein verständiger kehret, sondern soll Ihnen, zu ihrer Käntniß ins künfftige ferner frey bleiben. Und weil daran zu kehren ich auch nicht Ursach finde, so habe kein Bedencken, gegenwärtigen *Medicini*schen Hertzens-Schatz itzo würcklich heraus zu geben; Doch mit der Erklärung des berühmten D. Schævij, welche er einer seiner Schrifften an den Nasenweisen Zoilum vorgesetzet

Ich regne keinem Meer; Ich leuchte keiner Sonnen;
Ich hitze keinem Feur; Ich bete keiner Nonnen;
Was nützte Mir und Dir, wenn ich Dich wolte lehren!
Der alles besser kan; Doch alles nur verkehren.

Denn, es ist solches Tractätgen nur ein Auszug dererjenigen, gewißen, und gar vielfältig approbirten Medicamenten, welcher ich

in allen meinen, (seynd Anno 1714. heraus gegebenen) Schrifften, hin und wieder gedacht: Durch welche ich, nächst gnädiger beyhülffe GOttes viel schöne Proben gethan, eine starcke Correspondenz erworben, und wovon ich mit denen meinen bißhero, (ohne alle andere Hülffe der Welt) meinen zulänglichen Unterhalt genossen, und welche meine Correspontenten und Patienten längst näher zusammen gezogen zu sehen gewünschet. Ich nenne solchen Auszug oder Zusammentrag meiner accuratesten Artzeneyen deswegen einen Hertzens-Schatz, weil solche Wissenschafft mir lieber und interessabler, als ein irdischer Schatz von Gold und Silber, Hauß uñ Acker ꝛc. ist, nach welchen allen so wohl der Rost, als Würmer, Diebe, Feuer, Wasser, und alle Wetter ꝛc. stehen. Ingleichen, weil solche Samlung in der That ein solcher Schatz, der nicht leicht zu verbessern, das auch die Scoptici selbst aus der That vielmahls judiciret haben: Ich müsse einen besondern Schatz besitzen, weil ich offt daraus etwas genom̃en, so andern vor, oder nach zu thun, schwer gewesen. Und solches ist auch wahr, doch hats GOTT gethan, denn in Ihm liegen alle Schätze der Weißheit vollkommen verborgen, ꝛc. der wirds ferner wohl machen!

Es sind nun 22. Jahr zu Ende, da GOtt alles wohl mit mir gemacht, binnen welcher Zeit, ich mitten unter vielen Feinden und hindernissen, bey schlechtester Beyhülffe von denẽ meinigen, Studiren, Promoviren, und practiciren, ja so glücklich fahren können, das ich bey einer anzahl von etlichen tausend Patienten, binnen 15. Jähriger Ubung, die Lehren meiner Præceptorum, und Professorum, wo nicht zu Nutz machen, doch wenigstens unterscheiden lernen. Ich habe nicht so wohl mittler Zeit, als ehemahls auff meinen 8. Jährigen Reisen, viel gutes aus honigsüssen Blumen gesogen, und das schädliche als den Gifft selbst geflohen, oder doch bald wieder von mir gespiehen; Ich habe nicht nur Wasser zu Wachs, sondern auch in der That den süssesten Safft zu Honig getragen, auch der Welt nach und nach gezeiget, das ich nicht nur comode, oder von Fieber-Curen leben, noch Frießel vor Fleckfieber curirẽ wolle, sondern in der That die desperatesten Patienten, an der Schwindsucht/ Schweren-Noth, Miltzbeschwerung, Bleichsucht, Melancholey, Franzoßen, Podagra, Contracturen, Stein, Taubheit, Krebs, Brüchen, Gewächsen, &c. curiret, so zum theil von andern Medicis mehr als einmahl abandoniret worden waren. Mich deucht, ich habe in Sachsen

am

am ersten geschrieben, oder wenigstens mehr als einmahl in der That gezeiget, wie die Schwindsucht und das Podagra nicht incurable, ja esbezeugen es diejenigen Patienten, so mich theils von 50. 100. und bey nahe von 200. Meilen her, in loco besuchet, theils mich aber in ziemliche Ferne zu sich kommen lassen, gesund weggereiset, und gesund von mir verlassen worden sind: Derer zugeschweigen, so am hießigen Ort, und in hießiger Gegend, wohl curiret, sich selbst sprechen lassen. Ich war dahero willens bey iedem Capittel dieses Büchleins und bey iedem Arcano einige Exempel, solcher Personen (auch wohl mit Nahmen,) so von ihrer Kranckheit würcklich curiret worden, anzuführen, auch bey ieder Kranckheit die Diæt anzumercken; allein weil gern alle Weitläufftigkeit nach Möglichkeit vermeide, und dieses Tractätgen ein Compendium bleiben soll, so will solches, Geliebt es GOtt! biß etwa zur andern Aufflage, oder zu einer andern Gelegenheit versparen, zumahl weil ich hier schon wieder willen etwas weitläufftig worden: Das es aber geschehen, will die Noth erfordern, denn die Welt will Zeichen und Wunder sehen: und ob auch schon solche Zeichen und Wunder lebendig darzustellen sind, so werden sich dennoch allezeit welche finden, die aus Neid, der Wahrheit wie-

der

der sprechen werden; und solches muß auch seyn, sonst würde sich niemand finden können, der dem Lügner lügen straffte, und die Wahrheit empor brächte. Nächst GOtt kömt es nun auff Gebet, Wissenschafft, Fleiß, (und wenn dieses alles observiret worden,) auff ein gutes Medicament an; Ist nun dieses alles beysammen, so wird der Mann ein guter Medicus werden, oder: so ist er ein guter Medicus. Im übrigen ist es fast unmöglich, daß ein Patient, dem an seiner Gesundheit was gelegen, sich wiedersetzen, oder zu einer glücklichen Cur das seine nicht auch contribuiren solte? Wo er aber mit contrairen Artzneyen vergeblich und contrair (aus unwissenheit oder negligenz) tractiret wird, so kan es nicht fehlen, Er muß sich auch contrair erzeigen, denn aus ermangelung guter und zur Cur tauglichen Artzneyen muß mancher un curiret bleiben, ja daher kommen so viel incurable Kranckheiten, da doch keine Kranckheit incurable ist.

Mache im übrigen über meine Reflexiones weder spöttische noch neidische Augen: denn ob ich gleich solches viel weniger achte, als du unwürdiger vieleicht mich æstimirest, so dörffte es doch wohl kommen, das du mich nicht ehe kennen lernetest, als da du mich gern kennen woltest,

test, mich aber nicht mehr haben möchtest, worzu sich bißhero viel gute Gelegenheiten hervor gethan. Ich versichre dich, das es mehr als einem Ort bereits so gegangen, welchen ich nur das Beklagen zurück gelassen. Doch soll nichts so leichte, als der äusserste Undanck mich von hinnen treiben. Schließlich gebe ich dir, mein Patient, diese Regel zu observiren. **Reinige dein Hertz (vorerst) von aller Missethat, darnach laß den Artzt zu dir. Und lasse ihn nicht von dir, weil du ihn (doch) noch bedarffst!** So wird GOtt geben, daß du auch aus diesem Medicinischen Hertzens-Schatze, zu deiner Gesundheit hervor tragen könnest, allerhand Altes und Neues: welches von Grund des Hertzens iedem zum Neuen-Jahr wünschet, am 1. Januarii, 1724.

der

Autor.

Cap.

Cap. I.

ARCANUM

Wieder alle Mutterbeschwerungen, Oder: Balsamisches Lebens- Haupt- und Mutter-Elixir.

(Anmerckung.)

OB ich mich gleich mit Anführung der unterschiedlichen Zeichen und Erklärung der Kranckheiten, (morbi ætiologias & symptomatum) weder in dieser, [zumahl da ich in meinen XVI. Medicinischen Bedencken, Cap. VII. p. 93. schon davon gehandelt,) noch andern hierinnen vorfallenden Kranckheiten, welche bey dem und jenen Patienten offt sehr von einander unterschieden sind, nicht auffzuhalten gesonnen, auch nicht mein vorsatz, die vielen und offt wunderseltza-

men Meinungen derer alten Gelehrten, hier zu berühren, ingleichen auch nicht die falschen, welche nach und nach von denen neuerm vorgegeben worden, die, ob sie schon was klüger als die ersten, dennoch die wahre Ursache der so genannten Mutter-Beschwehrung, nicht entdecket haben. Noch will ich ietzo von denen Mißbräuchen hauptsächlich reden, da viele, alle Kranckheiten so dem Frauenzimmer begegnen, als bald der unschuldigen Mutter zu schreiben, und selbiger, durch ihre wunderliche Mittel und Wege so fort einen Kapp-Zaum anzu legen gedencken, zumahl, die, welche noch in denen Gedancken stehen, als ob die arme unschuldige Mutter, gleich einem bösen beißigen Hunde, sich von ihren Banden loß reissen, und nach gefallen, der Frauen in die Glieder lauffen, ja in das Hertz, Hals, und gar in den Kopff hinauff steigen könne, wie zumahl von unsern klugen Bauern-Artzte vorgegeben wird; So muß ich dennoch, desto eher zu meinen Zweck zu gelangen, bekennen, das ich vor meine Person denenjenigen beyfalle welche die Ursach dieser Kranckheit in denen Nerven, und einer hefftigen Ausschweiffung der Geister im Blut, 2c. suchen. Das solches so sey, gibt uns das grausame Ziehen und Spannen, so die Weiber denen Epilepticis gleich, empfinden, klar zu verstehen, daher es auch von vielen davor angesehen und gehalten wird; ingleichen die unterschiedlichen Veränderungen, so die wohlriechenden und stinckenden Dinge bey dieser Kranckheit zu verursachen pflegen. Denn es ist ja am Tage, das viele Weibs-Bilder vom starck und wohlrie-

chenden Dingen, als Mosch, Bisam rc. gleich den Paroxysmum bekommen, aus der Ursach, weil die Spiritus von diesen wohlriechenden Dingen gleichsam als aus dem Schlaff erweckt, und allzuhefftig gezogen, das schädliche Ferment, (so sie nach ihrer schwachen Natur einsamlen, und welches wie das jenige bey Epilepticis sehr sauer und flüchtig ist,) nicht allein in die fleischichten Theile der Mutter selbsten, sondern auch in derselben Nerven und Bande niederschlagen, welches hernach weiter in die Glieder und nach denen Nerven des Haupts gehet, welches die Einfältigen die lauffende oder auffsteigende Mutter nennen. Hingegen siehet man das stinckende Dinge, so insgemein als sehr kräfftig gegebrauchet werdenn, ehmlich Teuffelsdreck, Haare, Horn, Federn, alte Schusohlen, rc. balde den Paroxysmum stillen, weil durch solchen Geruch die furieusen Geister gleichsam untergedruckt und ihrer ausspannenden Krafft beraubet werden. Und weil dieses von alten und neuen Practicis wahr befunden worden, hat es zu vielen und grossen Fehlern in der Praxin anlaß gegeben. Denn weil diese sehen, daß sie mit garstigen stinckenden Dingen, wenn sie solche vor die Nase halten, die hefftigen Convulsiones und dem Paroxysmum selbsten offtmahls bezwingen, so haben sie ferner kein Bedencken, dergleichen, ja noch schändlichere Dinge denen armen Weibern vor die Nase zu halten, die vielmahl in einer tödtlichen Ohmnacht liegen, und bey welchen die leblichen Geister schon mehr als zu sehr unter gedruckt sind, wodurch sie die übrigen Geister, restgen,

die zu Erhaltung des wenigen Lebens höchst nöthig seyn, vollends unterdrücken, und sie öffters des Lebens berauben, bedienen sich also eines Mord-Mittels, so ihnen ihr Unverstand oder Unwissenheit als was gewisses an die Hand gegeben, und mahnet mich diese Cur, eben, als wenn die kalten Fieber, durch Alaune, und China de Chinæ, die hitzigen Fieber, die Ruhr Nasen-bluten, ꝛc. durch Opium, und andere besonders vor künstlich gehaltene Adstringenta, wie es leider gehet, gestopffet, und also Kranckheiten mit Verlust der Gesundheit und des Leben curiret werden. Viel besser thut man, wenn man einer solchen mühseligen Person, welche in einer schweren Ohnmacht lieget, entweder einen wohlriechenden Spirit. Salis Armoniaci mit meinen Lebens-Balsam vermischt, unter die Nase hält, oder aber meinen gelben Universal-Spiritum, oder besondern Schlagwasser, als ein Specificum wieder die Mutter, Epilepsia, Schlag, Convulsiones, &c. darzu gebrauchet. Denn ich habe aus der Erfahrung, und es hier in Delitzsch und anderer Orten gar offt gewiesen, daß dadurch eine viel heilsamere Würckung, als mit garstigen stinckenden Dingen zu wege gebracht werde, weil durch jene die Patienten alsbald zu sich selber kommen, und die Augen öffnen, hingegen von diesen vielmahls in der Ohnmacht untergehen und sterben.

Was die Cur ausser dem Paroxysmo anlanget, und künfftig diesem Zufall vorzubeugen, dafür dienet oben gemeldetes mein Arcanum, und sind kürtzlich seine Tugenden, und wird gebraucht, wie folget:

Ge-

Gebrauch des Medicaments.

Dieses Medicament hat seines gleichen schwerlich vor alle Mutterbeschwerungen, denn wenn in langwierigen, eingewurtzelten Mutterbeschwerungen, auch bey Personen, so deßwegen etliche Jahre zu Bette gelegen, nichts mehr helffen wollen, so hat dieses edle Elixir das seine kräfftigst gethan. Man nimmt in dieser Beschwerung alsbald 40. Tropffen, mit einen Löffel voll eines guten Zimmet-Wassers, oder so man es nicht haben kan, in Camillen- Poley- Wohlgemuth- Sadebaum- Beyfuß- Tillen- Roßmarien- Krausemüntzen- Thimgen- oder Schellkraut-Wasser ein. Solte die Mutterbeschwerung eingewurtzelt oder lang anhaltend, und dahero eine längere Cur nöthig seyn, so nimmt man täglich 2. oder 4. mahl, auch im fall der Noth aller 2. Stunden, ohne der Sachen zu viel zu thun, und ohne alle Gefahr, iedesmahl, 25. 30. biß 40. Tropffen in einen der obgenannten Wassern ein, und continuiret so lange es nöthig ist. So man alle Monat, kurtz zuvor ehe die Menses eintreten sollen, 40. Gran, biß 1. Qventgen schwer, in einen von schon genannten Wasser einnimmt, so ists ein gewisses Præservativ, daß sich diesen Monat die Mutter nicht empören kan.

Ausser der Mutter-Beschwerung dienet dieses ARCANUM, ferner in andern Zuständen, nehmlich: Es bringet, täglich zweymahl eingenommen, die unordentliche und verhaltene Monat-Zeit wider zurechte, stillet

den weissen Fluß, nebst meiner Tinctur - Antiscorbut gebraucht.

Befördert bey Mann und Weibes-Personen die Empfängnis, stärcket bey schwangern die Frucht in Mutter-Leibe, und behütet vor vielen Zufällen, (jedoch mäßig, etwa 20 Tropffen,) in einem stärckenden Wasser gebraucht. Ist ein schön Mittel wieder alle Nerven-Kranckheiten, stärcket die Nerven, und Nervößen Theile, dahero gut wieder das Zittern der Glieder, wieder die Schlaffsucht, Schlag, halben Schlag, Convulsiones, und allerhand spasmodische Bewegungen, 2c. täglich einige mahl in guten Schwalben-, Meyblümgen, oder Peonien Wasser 25. Tropffen eingenommen.

Zertheilet die Blehungen, u. treibet die Flatus fort, verdünnet, öffnet, ist gut in der Colica, und im Malo Hypochondriaco, zu 30. biß 50. Tropffen, in einem darzu dienlichen Vehiculo eingenommen.

Curiret die Haupt-Schmertzen, dienet hauptsächlich vor den Schwindel, Ohrensausen, Klingen und Schmertzen der Ohren, ja vor die Taubheit selbst, von 25. 30. biß 40. Tropffen, in einem darzu dienlichen Vehiculo eingenommen.

Es stärcket das Haupt, Gehirn, und die gantze Natur, macht gleichsam alte Leute wieder jung, und neu lebend, munter und lustig, wiederstehet der Melancholey, Schlag, Gicht, und gifftigen Kranckheiten, zu 30. 40. biß 50. Tropffen nach der Umstände Beschaffenheit, täglich, ein, zwey und mehrmahl gegeben. Ist in allen Kranckheiten und Mattigkeiten, woher sie rühren, und wie sie heissen ein gutes

Mittel

Mittel, thut wenigstens bey keinerley Kranckheit einigen Schaden, und habe vielmahl, nechst GOtt, Wunder damit gethan. Man kan es auch jungen und alten, Mann und Weibes-Personen, Wöchnerinnen, (iedoch mäßig) auch kleinen Kindern geben.

Das Loth 9. gute Groschen.

Cap. II.

Arcanum Antiepilepticum. Oder: Pulver wieder die Schwere Noth.

(Anmerckung.)

ES wird zwar der Toden-Kopff von Menschen, und allerhand volatilische Saltze daraus, und aus Hirsch-Horn, gewaltig darwieder gebrauchet; dennoch aber muß ich aus der Experienz sagen, daß solche Dinge mehr schädlich als gut seyn, weil sie als ein flüchtiges Alcali mit dem flüchtigen und sauren Ferment, wormit das Geblüt und alle Humores inqvinirt ist, streiten, die sauren Spiritus wütender machen, worauff gern ein neuer Paroxysmus folget; Was die distillirten Wasser, aus Lavendel, Roßmarien, Poeonien, Meyblümgen, Betonien, und dergleichen, anlanget, ob schon dieselben auch einige flüchtige Theilgen in sich haben, so sind sie doch an Flüchtigkeit denen obigen Saltzen nicht zu vergleichen, und derhalben auch nicht so mächtig, das sie die sauren Spiritus so in den Säfften des

Patienten sich auffhalten, hefftig bewegen solten; und ob sie gleich eben nicht schaden, so werden sie doch auch keinen Nutzen bringen, es sey denn die Kranckheit sehr neu, und gantz schwach, und mag auch iedes darwieder sagen, und sich dieses gefallen lassen, wie und was es will, so wird mir doch die Experienz der beste Lehrmeister bleiben. Denn man siehet ja hingegen / das die alcalia fixa d. i. die beständig sauer temperirende Mittel allezeit von guter Wirckung seyn, worunter die Cinnabarina, Antimonialia und Martialia ꝛc. allerdings die Oberstelle meritiren: Auch sind die adstringentia oder die zusammen ziehende Mittel schon von besserer Würckung, als obige erzehlte Dinge: Denn wie die flüchtigen Saltze deßwegen schädlich sind, weil sie die Pfeiffgen des Gehirns, die von dem unordentlichen durchfliesen und wüten der Geister sehr erweitert und geöffnet sind, noch mehr eröffnen, so werden die adstringirende Mittel, wenn sie ins Geblüt und zum Gehirne kommen, dieselben wieder schliesen und zudrücken; worzu unter andern ein Medicament aus Vitriol und Opio, ꝛ. bereitet, sehr wohl dienet; (doch dörffte wohl ieder Verstand nicht zureichen, solches zu machen, vielweniger mit Nutzen zu adhibiren.) Denn wer will leugnen, daß nicht in dem Opio eine vis adstringens & anodyna stecke, solches lehret uns ja die tägliche Praxis, und kan den dümmesten und wiedriggesinnesten nicht unbekant seyn. Nun ists ja gewiß, daß, was den Schlaff erweckt, auch den Einfluß der animalischen Geister ins Gehirn und der Nerven, (durch

Ver-

Verengerung und Zuschiessung ihrer Röhrgen) verhindern muß. Daß nun das Opium solches thue, kan so wenig geleugnet werden, als wahr es ist, daß die obengemeldete flüchtigen Saltze im Gegentheil die schlaffenden Geister auffwecken, und indem sie unauffhörlich ins Gehirn fliessen, desselben Röhrgen erweitern und auffschliessen. Auch wird niemand leugnen können, daß das Opium und andere Schlaff-Mittel den Paroxysmum, in der Zeit eingenommen, verhindern; So denn nun die anodyna oder Narcotica, (worunter das Opium fast die Oberstelle hat,) vortheilhafftig in dieser Kranckheit gebrauchet werdē können; so müssen hingegen die flüchtigen Saltze gewiß sehr schädlich seyn, weil sie mit ihrer Würckung diesem gerade entgegen stehen, und einem der aus Unvorsichtigkeit zu viel Opium genossen hätte, eben mit diesem Saltze wieder geholffen werden muß. Es bleibt demnach darbey, daß diese/ ja alle salia in dieser Kranckheit sehr schädlich seyn, und daher komts auch, daß so gar wenig an der Epilepsia curirt werden; doch habe durch diese zwey Contraria, nemlich des Opii und derer flüchtigen Saltzen einige Anleitung geben wollen, ob ich gleich so wenig zum würcklichen Gebrauch des Opii als zu gäntzlicher Ablassung von denen Salien rathen wollen. Ein mehrers habe in meinen XVI. Med. Bedencken, Cap. V, p. 70. gehandelt, woselbst der geneigte Leser nach zusehen belieben wolle!

Gebrauch, des Medicaments.

Seine Wirckung bestehet hierinnen, daß es als ein kräfftiges Alcali, das Fermentum acido-epilepticum infringiret, und versüsset, und desselben ausdehnende und auffblasende Krafft bezähmt und bezwinget. Vor dem Paroxysmo solches eingenommen, verhindert denselben; ausser demselben aber gibt man 14. Tage lang alle Tage 4. Doses, hernach 3. Dos. und endlich eine Zeitlang nur 2. Doses, mit welchen Gebrauch man nach befinden, 6. 8. ja biß 12. Wochen continuiren muß, und solcher gestalt kan diese Kranckheit aus dem Grunde gehoben werden, wo es auch 20. und mehr Jahr, und nur nicht über 30. Jahr, gewähret hat, oder das Malum in des Patienten Geschlecht angebohren ist. Dos. ist nach der Natur und dem Alter, von 3. biß 30. Gran. gantz kleinen Kindern 1. biß 2. Gran. Sonst ist es das herrlichste Mittel wieder die Kinder-Staupe, so wohl præservative & curative, und solte dieses Pulver in ieden Hause parat seyn, wo noch kleine Kinder zu hoffen, oder würcklich da seyn.

Ausser dieser Kranckheit dienet dieses ARCANUM wieder allerhand Convulsiones, in Kranckheiten und bey Verwundungen, wieder Schrecken und Auffahren im Schlaff, wieder Reissen im Leibe bey Kindern, im Durchfall; besänfftiget die unruhigen Geister, dienet wieder die Melancholie und Raserey, bringet grossen und kleinen Ruhe und Schlaff. **Das Loth 1. Rthl.** Dos. **vor Personen über** 10. **Jahr** 2.

gr.

gr. unter 10. Jahr 1. gr. 6. pf. kleinen Kindern 1. groschen.

Cap. III.

Arcanum wieder den Schlagfluß, Oder: Lebens-Stärck- und Schlag-Balsam.

(Anmerckung.)

GLeich wie in der Schweren-Noth die Geister allzuhefftig beweget, und die Hirnpfeiffgen zu sehr geöffnet werden: Also fehlets im Gegentheil in der Apoplexie an behöriger Bewegung und Einfluß derselben, wegen derer von verdickten Schleim obstruirten Gehirn-Pfeiffgens, aus welchen sie sonst bey gesunden Zustand durch das cerebellum in das Rückgrad-Marck, und aus diesen in alle Nerven durchfliessen, selbige, nebst dem fleischichten Theilen, belebt und geschickt machet, ihre gewöhnliche Verrichtungen zu vollbringen. **Dannenhero stehet die Beschaffenheit des Schlags der Schweren-Noth gäntzlich entgegen.** Denn, da die Epileptici am Leibe und allen Gliedern hefftig beweget werden, so liegen hingegen, die Apoplectici, gleichsam erstorben und unempfindlich da, und lassen manche, ausser einen starcken Schnauben, keine weitere Zeichen eines übrigen Lebens spühren, in welchen erbarmenswürdigen Zustand auch viele ihr Leben beschliessen, oder wenn ihnen nicht bald rechte Hülffe geschicht, wenigsten auff die übrige Zeit ihres Lebens an den Gliedern gelähmt, auch wohl an den Sinnen mutilirt bleiben, welches offt schlimmer als der Todt selbsten ist. So gewiß nun es ist,

daß diese schwere Kranckheit ob berührte obstructionem tubulorum fibrarum cerebri & cerebelli, und die daher entstandene inclusionem Spirituum vor seine nächste Ursache erkennet: So wahr ist auch das solchen Patienten wieder auffzuhelffen, und das dieses Malum nechst GOTT, mit solchen Medicamenten aus dem Grund zu heben, welche vor allen Dingen den verdickten zähen Schleim zertheilen und dünne machen, auch zugleich die entschlaffenen und eingesperten Geister auffwecken, und wieder in ihre rechte Bewegung bringen; Demnach sind hier keine nöthigern und besseren Artzeneyen zu finden, als die Salina, oder die Salia media, nebst denen proprie sic dictis alcalibus fixis, welche nicht allein behertzt angreiffen, sondern auch den Sieg behalten. Weil nun im Paroxysmo nichts zu versäumen, so hat man allen Fleiß anzuwenden, nicht allein ein rechtes Medicament zu haben, sondern auch wohl zu appliciren. Solches eins ist mein **Lebens-Stärck- und Schlagbalsam**, so theils fix, theils volatilisch, mit sonderbaren Nervinis durch künstliche Handgriffe vereiniget, welcher vortreffliche Balsam mit seinen steiffen Theilgen nicht nur den zähen Schleim zerkerbet, und folglich mit behöriger force und Gewalt durch die schwersten Verstopffungen hindurch dringet, sondern auch den zum höchsten Grad gestiegenen torporem Spirituum hinweg nimmt, welches beydes bey dieser Cur hauptsächlich observiret werden muß. Dabey aber werden nicht ausgeschlossen nöthige Vomitoria, Venæsectio, &c. noch die

äusserlichen reibe- und Anstreiche-Mittel, wie denn dieser Balsam, unter den gelben Universal-Spiritum gemischet, ebenfalls, auch per se, zum Anstreichen, und Bestreichung derer vom Schlag getroffenen Glieder angewendet wird, und so wohl in als äusserlich unter dem Seegen GOttes, hier und anderswo, sehr merckwürdige Proben geleistet hat; dahero er auch nicht mit dem gemeinen Lebens-Balsam, so hin und her verkauffet wird, zu vergleichen, wie es denn auch nicht darauff ankomt, das ein so genannter Lebens- oder Schlag-Balsam nur lieblich, starck und wohl rieche, oder von dergleichen Oehlen zusammen gemischet sey, sondern es gehöret die Kunst und Wissenschafft darzu, das ein solches Medicament nebst dem lieblichen, und kräfftigen Geruch auch dasjenige præstiren könne, wofür es ausgegeben wird.

Gebrauch des Medicaments.

Wo iemand vom Schlagfluß würcklich gerühret worden, so wird mit einem halben Löffel voll meines besondern Schlag-Wassers, 10. biß 20. Tropffen dem Patientē dieses Balsams eingegossen, 1. Loth des Balsams aber mit 6. Loth des gelben Universal-Spiritu vermischet, äusserlich zum Waschen und Streichen angewendet; kan man keines von beyden haben, so kan man ein zugießen Schwalben-Wasser oder auch nur Lindenblüth-Wasser, zum waschen aber einen guten Lavendel-Spiritum nehmen.

Ausser dem Paraxysmo dienet dieser Balsam zu Verhütung des Schlags, deñ er stärcket das Haupt

und

u. die Nervẽ, erwärmet das Haupt, stärcket den Tonum Cerebri und Meningum, lindert die Haupt-schmertzen, leget alle Spasmos; vermehret und verbessert alle Lebens-Geister, stärcket die Natur und Gedächtniß, zu mahlen bey angehenden Alter, vertreibet den Schwindel, die Ohnmachten und Zittern der Glieder, wiederstehet denen Schlagflüssen und dem Schlag, wenn man mit Wein, Theè oder Zucker etliche Tropffen einnimmt, auch etwas davon an die Schläffe, Wirbel, Genick, und unter die Nase streichet; auff solche Art gebraucht, wird niemanden leichtlich der Schlag rühren.

Ausser dem dienet dieser Balsam zu stärckung des Gehörs, und vor das Sausen, und Brausen der Ohren; man kan nur 1. Tropffen mit Baumwolle in die Ohren thun, stärcket die Nerven, und zertheilet die Flüsse; vor Augen-Schwachheiten, bestreichet man nur mit einem Tropffen die Augen-Lieder, dadurch wird der nervus opticus gestärcket, die humores der Augen secerniret, und also die Dunckelheit der Augen abgewandt, denn seine volatilische und subtile Krafft dringet allewegen durch.

Es ist eine trefliche Magen-Artzney, im verderbten Magen, verlohrnen Appetit, Brechen, Durchfall, Ruhr, Colica, Blehungen, kalten Fiebern, stärcket die Principia digestionis, verzehret alle Cruditæten, Schleim und Säure, erwärmet Magen und Leber; äusserlich wird der Magen damit bestrichen, und innerlich 5. biß 6. Tropffen in Theé gebraucht. Dem Geblüt ist dieser Balsam sehr angenehm, und ver-

verwahret vor allen ansteckenden Kranckheiten, als Pest, Fleck-Fieber, Frießel, Pocken, Masern, Ruhr/ etc. Es wird præservative früh zu 3. oder 4. Tropffen, in Zucker, Theé, oder einem Aqvavit genommen; Solches können sich absonderlich bedienen, diejenigen, welche in ansteckenden Seuchen sich müssen gebrauchen lassen, auch die in bösen Nebeln und garstiger Lufft reisen, nur ein oder ein baar Tropffen auff die Zunge genommen, oder unter die Nase gestrichen. Vor die Mundfäule und den stinckenden Othem ist nichts bessers als dieser Balsam; Er vertreibet die Corruption des Zahnfleisches, desgleichen den Brand, stillet die Zahn-Schmertzen; Mann tröpffelt auff Baum-Wolle, ein baar Tropffen und füllet dem hohlen Zahn mit aus.

Auch kan man mit diesem Balsam Perfumiren was man will: Mit 3. oder 4. Tropffen kan man ein Kelch-Glaß voll Brandewein gleich zum Magen-Aqvavit machen: Mit 1. Tropffen 4. Kannen Wein einen schönen Geruch geben, und viel schöne Dinge damit ausrichten, welcher Geruch auch langeZeit im Wein-Gefäße, und in der Stuben beständig bleibet: Dahero einer leicht schliessen kan, wie durchdringend und kräfftig dieses Medicament im Menschlichen-Cörper würcken müsse, darum ist es ein recht edel und kräfftig Medicament, und wer solches hat, wird alle Schlag-Wasser, Spiritus, und Balsame entbehren können, weil socher Dinge Kräffte alle hierine beysammen zu finden.

Das Loth 8. gute Groschen.

Cap. IV.

Arcanum wieder das schwere Gehör und die Taubheit.

oder

Ohren-Balsam.

(Anmerckung.)

WEil ich in meiner verderbten Medicin das XX. Capittel, p. 423. darvon gehandelt, so will hier weiter nichts anmercken, als das man bey den verfallenen Gehör und in der Taubheit, zuförderst innerliche Mittel, so das Haupt reinigen, und äusserliche Dinge so durchzudringen u. zu erwärmen capable, brauchen müsse; sonst ists ein grober Mißbrauch daß offte Oehle in die Ohren getröpffelt, gebrauchet werden, wodurch mehr als einmahl an statt des schweren Gehörs die Taubheit selbst, ja wohl ein Schlagflus zu wege gebracht wird. Ich pflege innerlich theils meine Præservativ-Haupt-und Lebens-Pillen, das Haupt zu reinigen zu gebrauchen, zum öffnen und zur Erwärmung aber einen gewissen Dampff, durch den Trichter zu empfangen, zu verordnen, sonst aber bloß diesen Balsam zu brauchen, u. habe damit manchen gantz tauben Menschen nechst der Hülfe Gottes wieder zum Gehör gebracht, wie ich einige Exempel davon in meiner verderbten Medicin angeführet, und noch, in diesen Jahre gezeiget habe.

Gebrauch des Medicaments.

Man thut davon 5. biß 8. Tropffen in die Ohren, und

und leget sich darauff schlaffen, kehret das taube Ohr auffwerts, damit es desto besser hinein dringen könne. Es ist ein gar besonders Gnadenstück Gottes, und wird bey allen und jeden, jung und alten Personen, ohne allen Schaden, mit guten Effect gebraucht.

Das Loth 8. gute Groschen.

Cap. V.

Arcanum wieder den Staar. oder: Augen erhaltender Liqvor.

(Anmerckung.)

DIeser Zustand ist eine Erdickung des Humors aqvei, da dieser gleichsam in ein Fell oder Haut verwandelt wird, entweder gantz oder nur zum Theil; und weilen also die Pori des Humoris aqvei sich verliehren, so können entweder gar keine Objecta mehr dadurch unserer Seelen repræsentiret werden, oder doch gantz dunckel. Der Anfang davon ist, wen man gleichsam als durch ein Sieb siehet, oder man vermeinet, als ob Spinnweben oder ein Rauch vor denen Augen sey, oder als ob Mücken herum fliegen, oder aber ein Ding sich halb oder doppelt præsentiret. Wer solche Dinge spühret, hat gewiß den Staar zu besorgen, und dahero nöthig sich in der Zeit Rath zu schaffen, und zumahl wo alles beständig bleibet; wo aber mit veränderung der Lufft u. des Monds solches nach läßet, und wieder kommet, so ist etwa eine andere innerliche Ursache oder der volle

Magen daran Schuld, und kan man sich trösten, daß es kein rechter Ansatz zum Staar sey. Hergegen (wie schon gedacht) wo solche Erscheinungen stets bleiben, und immer stärcker werden, wobey das Sehen allgemach schwächer wird, da ist ein rechter Staar vorhanden, welcher Anfangs nur ein Auge, nach und nach aber beyde Augen einnimt, und entweder der weisse, graue, blaue, grüne oder gelbe Staar genennet, auch nach befinden, durch eine Hand-Operation, von erfahrnen Oculisten, schwerer oder gar nicht curiret wird, wobey doch zu observiren, was ich in der **verderbten** Medicin, p. 445. gedacht.

Wofern aber ein solcher Staar noch im wachsen ist, und noch nicht vollkommen, auch der Patient guter Constitution, nicht allzu alt, so getraue ich mir, (wie ich bereits in meiner verderbten Medicin, p. 444. angemercket,) solchen nicht allein zu verhindern, sondern auch würcklich zu curiren, darzu thun die **Augen-Pillen**, innerlich, und äusserlich **der Augen erhaltende** Liqvor, das meiste, wie denn die Proben davon mehr als zu wohl bekannt. Ist aber der Staar würcklich in seiner Vollkommenheit da, so hat man die Zuflucht zur Nadel zu nehmen; iedoch weiß ich Exempel, daß diese Pillen und Liqvor einen Menschen, dem der Staar zuerkant wurde, völlig liberiret, ohne die Operation nöthig gehabt zu haben, und stehet wenigstens, ohne Schaden ieden frey, solche Cur allezeit vor der Operation zu probiren.

Ge-

Gebrauch des Medicaments.

Dieser Liqvor præserviret vor den Staar; und wenn er sich bereits angesetzet, curiret er selbigen. Er erhält und stärcket das Gesicht, und ist denen nützlich so viel schreiben: Wehret allen Zufällen, und dienet wieder alle Mängel der Augen. Mann tröpffelt nach Nothdurfft, täglich 1. 2. biß 3. mahl, iedesmahl 3. Tropffen davon in das Auge.

Das Loth 1. Rthaler.

NB. Die darzu gehörigen Augen-Pillen, sind hierinne Cap. 35. zu finden, und werden alle Morgen und Abende 6. Stück genommen, oder wöchentlich 2. biß 3. mahl, 17. biß 18. Stück, und wird einige Wochen damit continuiret.

Cap. VI.

Arcanum wieder die Vinnen, Oder: Præservativ-Haupt- und Lebens-Pillen.

(Anmerckung.)

Es ist bekant, wie abscheulich die Gesichter sehen, welche mit Vinnen, Flechten, mit der Guttâ Rosaceâ oder gar mit der abscheulichen Morphæa beladen, welche Zustände alle zwar differiren, dennoch aber insgesamt abscheulich und schmertzlich, auch so gar der erste Grad schon schwerlich, und die andern immer schwerer zu curiren seyn, so gar das man viele solche Gesichter zeit Lebens, biß ins späte Grab, uncuriret herum gehen siehet; welches von einer immerwährenden Saltz-Schärffe im

Geblüt herkommet; hierwieder dienen nun meine Præservativ-Haupt- und Lebens-Pillen, und ist gewis, das sie die Vinnen und Flechten des Angesichts aus dem Grunde curiren werden, wobey aber ein äusserlicher Liqvor ꝛc. noch adhibiret wird; auch hat man bey der Morphæa, Wolff, und fressenden Saltz-Schäden des Angesichts, neben diesen Pillen, noch ein und anders nöthig.

Gebrauch des Medicaments.

Es werden alle Morgen 15. Gran derer Pillen, 14. Tage lang gebrauchet; zu was sie sonst ferner dienen, ist hierinne Cap. 34. zu finden, und sind hier nur als ein Specificum wieder die Vinnen angemercket worden.

Das Loth 18. gute groschen.

Cap. VII.

Arcanum wieder die Frantzosen. Oder: Frantzosen-Pülverlein.

(Anmerckung.)

Das ich von der Holtz-Räucher-Schmier- und Bade-Cur in dieser Kranckheit wenig oder nichts halte, habe ich in meinen XVI. Medicinischen-Bedencken, Cap. IV. p. 62. und in der Verderbten Medicin, Cap. XVII. p. 355. gezeiget; und ob schon heut zu Tage die meisten von solchen mörderlichen Procedere abgehen, so haben sie dennoch eine solche langweilige und offt schädliche

Saliva-

Salivation-Cur dargegē erdacht, daß es einem grau-set, wenn man daran gedencket, geschweige mit ansehen, oder selbst ausstehen soll; Ein anders, und weit beqvemer ist mein Specificum contra morb. gallicum, oder Frantzosen-Pülverlein, den ob es gleich auch die Salivation erwecket, so geschicht es doch mit der grösten Accuratesse und beqvemlichkeit, und wird der Patient gar nicht gemartert noch fruchtloß aus der Cur gelassen, so daß des Hipocratis dictum darum recht wahr wird; Tuto ; citò & jucundè. Es mag auch in andern, ob schon nicht unreinen, alt eingewurtzelten, Kranckheiten gebrauchet werden, wie ich denn solches im Malo Hypochondriaco, Gicht, und dergleichen, sehr nützlich zu brauchen pflege.

Gebrauch des Medicaments.

Wenn ich dergleichen Patienten vor mir habe, und seines Zustandes und Kräfften mich zuvor erkundiget, auch mit einer eigenen Stube, Bette Wärterin, und allen Zugehör versorget, so gebe ich ihm, ohne vorher gegangene Aderlässe, Purgation, Schweißmittel, oder die geringste Artzeney, das Specif. c. morb. gallicum, mit Antim. diaphor. vermischt, gr. iij. biß gr. vj. in einem Löffel warmen Bier ein; darnach lasse ich ihm noch etliche Löffel warm Bier trincken / und ins Bette legen. Darauff findet sich erstlich ein gelinder Vomitus, hernach kommen 4. biß 5. Stühle, und gehet auch öffters noch denselben Tag die Salivation an, und dauret so lange als eine Unreinigkeit im Leibe ist. Es

pflegt zwar manchmahl zu geschehen, daß das erste-mahl nicht bald der Effect oder Operation folget, denn lasse ich den andern Tag vorbey streichen, und gebe den dritten Tag die Dosin dem Patienten noch einmahl, so gehet die Cur nach Verlangen fort; zuweilen verrichtet dieses Pulver nicht alle oben beschrieben Operationes, woran sich aber nicht zu kehren, wenn der Medicus nur seinen Zweck erreichet; Doch ist es freylich besser, wenn es das seinige wohl thut. Der Patient wird auch aus vielleicht vermutheter schneller Würckung nicht matt, denn es nicht mit Gewalt und Vehemenz, sondern gar gelind und gemachsam den Patienten angreiffet, und seine Würckung verrichtet. Was nun die Diæt in währender Salivation, und die gantze Cur über anlanget, ist in der **Verderbten** Medicin, p, 363. beschrieben. Wenn nun also beyde der Medicus und Patient das ihrige wohl thun, so wird längstens innerhalb 16. Tagen die Cur geendet, und der Patient nechst GOTT restituiret; Da ich denn bey erlangten Kräfften der Natur, mit meinen Lax. Universal-Pillen, oder sonst einem beqvemen Purgans entgegen zu gehen pflege. Nun ist wohl solches herrliche und accurate Medicament kein Ding so die Patienten vor sich selbst adhibiren können, wird auch dahero in keine Taxa gebracht, doch aber dienets zur Nachricht, daß ihm dadurch vermittelst einer kurtzen und accuraten Cur gedienet werden könne, zu geschweigen, daß es auch **denen würdigen** Practicis **selbst, gegen eine** Discretion **zu Diensten stehet.**

Cap.

Cap. VIII.

Arcanum wieder den Scharbock, Qvartan-Fieber, und die Gelbesucht.

Oder:

Tinctura Antiscorbutica.

(Anmerckung.)

Ich will nicht hoffen daß ich irre, wenn ich aus der Erfahrung habe, daß der Scharbock, die Qvartan-Fieber, und Gelbsucht, aus einem Fasse gehen, oder doch wenigstens fast auff einerley Art curiret werden müssen; die Ursachen solcher Kranckheiten sind in der Miltz, Leber, Darmdrüsen, und wird weder die Milch-Cur, noch der Löffelkraut-Spiritus, mit Pfeffer-Wurtzel, Salmiac, und ungelöschten Kalck zugerichtet, im erstern, noch starcke Brech-Mittel, Aderlassen Purgantia wie sonst gar gewöhnlich, im andern gut thun, sondern vielmehr Schaden als Nutzen anrichten, wie man denn siehet, das die Qvartan-Fieber durch solches Procedere zwar gestöhret, aber nicht curiret werden; doch thun gelinde und offt repetirte Laxantia in der Gelbesucht das ihrige. Wer nun an solchen alten Irrthümern klebet, der wird diese Kranckheiten, (wie es auch leider geschicht) wohl uncuriret lassen, und hingegen dem armseligen Patienten seines wenigen, dünnen, und zum Umlauff dienlichen Geblüts, wie auch der noch übrigen Lebens-Geister berauben, und wie öffters geschicht, die Schwind- Schlaff- Miltz- und Wassersucht, ja zuletzt einen frühzeitigen Todt zu wege bringen, denn, an statt, da man

könte alt und betaget werden, so ferne man die zähen, dicken, und leimichten Säffte würde flüßig machen und verdünnen, die saltzigten, sauren, scharffen und strengen lindern, versüssen und mäßigen, so werden die armen Patienten vergebens, durch Purgiren, Aderlassen, und andere schädliche Mittel gepeiniget, und doch nicht einmahl ein Fieber dadurch curiret, offt aber der Todt befördert, wie ich in meinen Fieber-Tractætgen, und in der Verderbten Medicin, Cap. IX. ein mehres angeführet.

Gebrauch des Medicaments.

Wieder den Scorbut, Qvartan-Fieber, Gelbesucht, und allerhand Kranckheiten der Miltz, Leber, und Darmdrüsen, werden täglich 2. mahl, 40. biß 50. Tropffen in einen beliebl. Vehiculo genommen; jedoch werden gleich anfangs die Lax-Universal-Pillen darbey gebraucht, und solche die Cur über, aller 10. biß 12. Tage repetiret, um die durch dz Medicament zusañen geräumte Materie auszuführen. Vermenget mans zur helffte mit der **Blutreinigungs-Tinctur**, (Cap. XX. beschrieben.) so thut es fast noch bessere Würckung: dienet alsdenn auch in der Wassersucht, vor allerhand Geschwulsten, Reissen in Gliedern, Gicht, Malum Ischiadicum, und dergleichen.

Ausser diesen Kranckheiten dienet auch dieses Medicament **ferner** als eine vortreffliche Blutreinigung, curiret die Krätze, Schäbigkeiten, alte nässende Schäden, böse Köpffe, Frantzosen

sen, Tripper, weissen Fluß, allerhand Geschwär, Geschwär der Nasen, den Polypum, 2c. stärcket den Magen, macht Appetit zum Essen, kan auch zum Friesel, Masern, auch in Pocken, (doch nur im Anfange und gar mäßig), nehmlich nur die halbe sonst gewöhnliche Dos. gebrauchet werden; besser und recht gut ists wegen der Masern und Pocken, vorher, præservative zu gebrauchen, und da bleibet die Dos. bey grossen Personen, wie sonst zu 30. 40. biß 50. Tropffen; Es thut der Materie grosen Abbruch, und werden die Masern und Pocken entweder gar nicht, oder doch gar spät und mäßig kommen. Gleichergestalt kan es auch præservativè wieder alle hitzige und kalte Fieber, und curative wieder die kalten Fieber gebrauchet werden.

Das Loth 4. gute Groschen.

Cap. IX.

Arcanum wieder alle hitzige, ansteckende, auch kalte Fieber.

Oder:

Bezoartische Panacee.

(Anmerckung.)

DAs die Cur der hitzigen Fieber weder in Purgiren, noch unzeitigen oder zu späten Aderlasen bestehe, sondern solches vielmehr schädlich sey, müßē diejenigen bekennen, so meist durch solche Methode gar unglücklich fahren, doch weil sie von denen Lehr-Sätzen der Schulen nicht abgehen wollen, so bleiben sie dennoch bey ihren alten schädlichen Schlendrian.

rian. Würde man solches meiden, oder gar behutsam damit umzugehen wissen, und dabey nicht nur Corpora & Grossa, sondern solche Medicamenten, die subtil und geschwind zu penetriren capable, gebrauchen, so würden mehr Patienten in hitzigen und gifftigen Fiebern auffkommen, als wohl geschiehet. Man betrachte nur die Intention der Natur, und wie sie nichts anders verlange, als so wohl in hitzigen als kalten Fiebern ein durch unordnung, üble Diæt, oder einen besondern Zufall eingesamlete üble und übrige unnütze Materie auszuführen, und zu entledigen, so wird man bekennen müssen, das kein Patient necessarie crepiren müsse, sondern wahrhafftig nur an dem Medico, Medicament oder Patienten es liege, wenn die Natur untergehen muß. Was man von einer grossen Malignität in hitzigen Fiebern gemeiniglich vorgiebet, (und welche in der Pest und Fleckfiebern, auch offters in Pocken und Masern nicht zu leugnen) müste ich erstlich mehr Satisfaction als bißher geschehen, haben, so denn wolte es ehe acceptiren, meine aber, wo iederzeit ein solches Medicament wie gegenwärtiges ist, gebrauchet würde, so solte die Malignität nicht viel schaden.

Gebrauch des Medicaments.

Dieses bereits berühmte Medicament, ist bey Gelegenheit derer im 1720. und 1721. Jahren hefftig und häuffig graßirenden hitzigen und kalten Fiebern, von mir unter dem Seegen GOttes erfunden worden, und wird wenig seines gleichen haben. Es

treibet

treibet in allen hitzigen, gefährlichen, und gifftigen Kranckheiten, vermittelst des Schweisses alles böse durch die Poros, welches sonst keine Medicin, es sey Lapis Bezoar, Theriac, oder dergleichen verrichten kan; dahero köstlich in der Pest, Fleckfiebern, Pocken, Massern, Friesel, &c. und in allen Fiebern; Mann giebt nur den Tag 2. mahl jedes mahl 20. Tropffen ein, und läst des Antispasmodische Pulver (Cap. XXVII. beschrieben,) 2. mahl darzwischen gebrauchen.

Außer denen Fiebern dienet dieses Medicament ferner:

Im Seitenstechen, wieder den Schlag, Magen-Beschwerungen, und insonderheit Magendrücken, wieder Blöhungen. Colic, Mutter-Beschwerungen, weisen-Fluß, Ruhr, und der Melancholey. Es ist ein geschwindes Medicament wieder die Rose; es müssen aber von 30 biß 70. Tropffen genommen, und wohl drauff geschwitzet werden, wie es den das herrlichste und geschwindeste Sudoriferum ist. Sonst aber werden nach erfordern und umstände der Kranckheit und des Patienten, ordinair nur 10. 15. biß 20. Tropffen, in kalten Fiebern aber 20. biß 40. Tropffen, täglich 2. biß 3. mahl genommen, worauff das Fieber binnen 9. Tagen, ohne was sonderliches weiter dabey zu brauchen, weichen wird. Bey Qvartan-Fiebern thut es auch gut, die Dosis muß aber erhöhet, auch etliche von meinen ordentlichen Fieber-Pulvern dabey gebrauchet werden; und weil ich nun meine

Qvar-

Qvartan- u. andern Fieber Curen weit kürtzer zu fassen pflege, als wie vor etlichen Jahren geschehen, und ich in dem Fieber-Tractätgen 1721. gewiesen, so kan man mit dieser Panacee, oder der Tinctur. Antiscorbut. nebst etlichen wenigen Pulvern, und 2 Dos. Pillen, allein davon kommen, selten wird der gewöhnliche Kräuter Wein darbey gebrauchet.

Das Loth 8. gute Groschen.

Cap. X.
Arcanum wieder die Würmer. Oder: Wurm-Lattwerge.

(Anmerckung.)

JCh habe in meiner Verderbten-Medicin, Cap. XVIII. p. 376. gewiesen, wie in hoc Puncto peccciret werde, theils daß man die Würmer fast vor nichts, oder vor keine Kranckheit achtet, theils, daß solche bey dem Menschen zu sein nicht erkant werden, sondern man öffters die Würmer, so die Menschen nagen und plagen, vor eine andre Kranckheit hält, da denn manches, so schlechter Erkäntniß wegen sterben muß.

Ein Exempel, unter andern mir viel bekanten Exempeln, deren ich eins in schon gedachter Verderbten-Medicin p. 395. angeführet habe, wie nehmlich mancher Mensch von Würmern zu Tode gebissen werde, ist nachfolgends: da einem Mägdlein von 4. und einen halben Jahre, **Maria Elisabeth Bergmannin**, in dem benachbarten **Döbernitz**, welche am 12. Mart. vorigen Jahres nach vielen

Bauch-

Bauch-Weh und schmertzlichen Schreyen gestorben, gleich nach ihren Todte 4. grosse Würmer aus ihrer Nasen gekrochen, welchen Tages darauff noch einer, u. der 5te gefolget. Man sage mir, hätten die einfältigen Eltern des Kindes Kranckheit vor gefährlich gehalten, oder hätte der ungewissenhaffte Bauren-Artzt, die so gefährliche Kranckheit verstanden, oder wäre vermögend gewesen, solche zu curiren, ob nicht das arme unschuldige Kind von dem Schmertzen zu liberiren, und bey Leben zu erhalten gewesen wäre? Wie es nun gekommen das die Würmer zur Nase heraus gekrochen, ist leicht zu erachten, ingleichen was sie sich vor eine Passage mit Verlust des Kindes Lebens geöffnet haben müssen.

Es ist solches gewiß eine grosse Passion, so viel schwere, wunderliche, ja tödliche Kranckheiten nach sich ziehet, ist schwer zu erkennen, noch schwerer zu curiren, weil nicht jedes Medicament, wieder jede Art Würmer dienet, wie ich im angezogenen Buch, p. 379. seq. mehr davon discuriret: aber eben deswegen soll sich ein Medicus desto besser darauff legen, solche allgemeine Kranckheit nicht vor geringe achten, sondern den Leuten fleißig einschärffen, auff ein gutes Medicament dencken, wie denn gegenwärtige, meine Wurm-Lattwerge, iederzeit sein bestes thun wird, und wieder alle Arten der Würmer dienet.

Gebrauch des Medicaments.

Mann nimmt diese Lattwerge früh ein, wenn man auffstehet; zwey Stunden darauff kan man

eine

eine Suppe essen; und henget einen nach dessen Gebrauch ein Schlaff zu, muß man sich nicht daran hindern lassen. Es treibet alle Würmer aus: und im Fall, das man keine Würmer hätte, so verhindert es, das man keine bekomt, weil es die Säffte abführt, darinne sie können gebrütet werden. Solten diesen Tag nicht 2. biß 3. Sedes folgen, so giebt man den folgenden Morgen was zu laxiren drauff, damit die getödteten Würmer nicht im Leibe bleiben, und durch ihre Fäulung etwa ein Fieber verursachen möchten.

Dos. vor Kinder, 2. gute gr. vor alte und erwachsene 4. gute groschen.

Cap. XI.

Arcanum wieder die Bleichsucht, und verhaltene Monats-Zeit. Oder: Eröffnendes-Pulver.

(Anmerckung.)

DIe Bleichsucht, oder die so genante Jungfern- auch die Blasse-Kranckheit genannt, ist bekant genug, da mehrentheils zu nehmende Jungfern, nebst der blaßgelben Farbe des Gesichts und gantzen Leibes, über Müdigkeit, schweren Othen, drucken um die Brust, Hertzensangst, zuweilen auch Ohnmachten, Eckel und Brechen, Kopffweh, abwechselnden Frost und Hitze, Geschwulst der Schenckel, und andre Zufälle mehr zu klagen haben. Die gemeinste Ursache ist defectus Mensium, welcher, so wohl

von

von dem im Magen und Gedärmen liegenden cruditatibus ut plurimum acido pituitosis, als von sauren, leimichten, verdickten, schleimichten und schweren geblüte herrühret, wovon alle schon erzehlte, ja noch viel andere Zufälle herkommen.

In der Cur kommt es nicht nur auff purgierende und treibende Artzeneyen an, sondern es müssen solche Medicamenten gebrauchet werden, die die cruditates primarum viarum digeriren, zur ausführung geschickt machen, und nachmahls gebührend evacuiren, weiter die humores verdünnen, die daher entstandene obstructiones öffnen, die Circulation befördern, alle Digestiones verbessern, und mit einem Wort den gantzen Cörper in ein bessers und gehöriges Wesen versetzen.

Da nun gewiß, das solche beschwerliche Maladie entweder aus eine cachexia & cacochymia universali bey dem Frauenzimmer herstammet, oder verursachet wird: Als werden auch darwieder alle Anticacechtica statt finden. Da aber zuförderst der Magen und Gedärme von ihren Cruditæten und Verschleimung zu befreyen, so ist ein gutes Vomitiv u. Purgation zum Grund der Cur nöthig, jedoch mit Vorsichtigkeit, weil nicht alle Weibes-Personen, die es vorgeben, ungesund, sondern ihre Kranckheit mit ende dreyer Virthel-Jahren sich vielmahl selbst verliehret, wie denn ein Medicus in seiner Ubung öffters erfähret: So hat man sich dißfals wohl in acht zu nehmen, das man sich nicht verführen lasse, und etwa ein Unglück anrichte. Auff adhibirte evacuantia per superius & inferius guttur, sind cæteris

pari-

paribus, martialia, wohl am nützlichsten zugebrauchen, als limatur. martis, oder bey zärtlichen Personen, ein wohl præparirter crocus martis aperitivus, oder das Antimon. diaphoret. martiale cachecticum, u. sind solche Pulveres martiales allen Essentzen, und was sonst aus Stahl bereitet wird, vorzuziehen, massen in solchen eine concentrirte Oeffnungs-Krafft, welche in andern fehlet, enthalten. Diese Pulver werden am füglisten in einem Decocto cassiæ ligneæ, Juniperi, Hypericon. & marrubii &c. Täglich ein baar mahl gebrauchet, worauff eine gelinde Bewegung geschehen muß. Wolten nun martialia allein das Malum nicht heben, so hat man mit andern resolventibus & aperientibus fort zufahren als da ist Elix. propr. S. acido, Ess. G. Ammoniac. C Spir. Salis Ammoniaci facti, mit der Tinct. Tartari, Elix. aperit. Claud. &c. auch mit dem pilulis aperitivis ex myrrha, G. Ammoniac. galban. meinen Præs. Haupt- und Lebens-Pillen, und so ferner: worauff aber allezeit eines von obgemeldeten Decoctis, oder mein **Gesundheits-Theè**, recht warm zu trincken.

Alles was nun hier vorgeschrieben und recommendiret worden, findet man beysammen in meinen Arcano, oder Eröffnenden Pulver, welches die cruditates, und die davon causirte obstructones, sammt der blaß- und gelben Farbe, und alle andere Zufälle wegnimt, und den nöthigen fluxum mensium, ohne einige vehemenz bringet, und ist dabey dieses was sonderliches, das man es auch ledigen Personen geben kan, von denen man nicht gewiß ist, ob

ihm

ihre Maladie von einer Schwängerung herkomme oder nicht, weil es die Frucht nicht beweget, sondern vielmehr stärcket.

Gebrauch des Medicaments.

Es ist dieses ein angenehmes Pulver, von einen aromatischen Geruch, und angenehmen Geschmack; vor gar delicates Frauen-Zimmer kan es auch in eine Lattwerge oder Morsell gebracht und verändert werden. Man nimt davon täglich 2. mahl, als des Morgends wenn man auffstehet, und 3. Stunden nach der Mittags-Mahlzeit, jedes mahl 12. biß 15. Gran, oder eine gute Messerspitze voll, trincket ein baar Schälgen von meinen **Gesundheits-Thee** drauff, und enthält sich bey dessen Gebrauch alles Obsts, und aller Gewächs-Früchte. Solte auch dieses Medicament etwas Ungelegenheit machen, kan man bißweilen 1. oder 2. Tage aussetzen, dabey auch, um den Leib offen zu halten, unterweilen ein Clystir geben, oder meine Præs. **Haupt-und Lebens-Pillen**, zu 2. 3. biß 4. Stück, die Woche ein baar mahl, eine halbe Stunde vor der Mittags-Mahlzeit brauchen lassen, und mag solches nicht hindern, dennoch mit dem Pulver fortzufahren. Es ist sich auch nicht zu wundern, noch darüber zu erschrecken, wenn man sich die ersten 3. oder 4. Tage über, nach dem anfänglichen Gebrauch dieser Artzney, etwas übler auff befindet, denn man sonst gewohnt ist, denn diß pflegt gemeiniglich zu geschehen; Und das kommt daher, weil diese Artzney, ehe denn sie anfängt die Verstopffuugen zu eröffnen, dieselbe

nur vermehret, und gleichsam nochmehr verstopffet: Aber in währender Zeit der 3. oder 4. Tage, wie gedacht, macht sie einen Weg zu der Besserung, durch seine cocentrirte Oeffnungs-Krafft. Damit aber die Sache einen guten Ausgang gewinne, so muß man es zum wenigsten 3. Wochen, oder einen Monat gebrauchen, und ist darbey gar nicht zu zweiffeln, das alle Ungelegenheiten, so sich dabey begeben, innerhalb 15. Tagen gewiß auffhören und nachlassen werden.

Ausser der Cachexia und Bleichsucht dienet dieses Medicament ferner:

Vor allerhand Miltzbeschwerung, Verstopffung der Miltz, in der Melancholey, wieder die Melancholia Hypochondriaca, Hertzklopffen, Qvartan-Fieber, Gelb- und Wassersucht. Dabey wird eben so verfahren, und alles observiret, was bereits bey der Bleichsucht gemeldet worden.

Das Loth 2. Rthl. Dos. 4. gute groschen.

Cap. XII.

Arcanum wieder die Hectica, Schwind- und Lungensucht.

Oder:

Schwindsuchts-Träncklein.

(Anmerckung.)

Hier haben wir eine Kranckheit vor uns, die insgemein vor incurable gehalten wird, und ob gleich die gelehrten Autores gemeiniglich viel Blätter davon schreiben, so statuiren sie doch nicht

allein

allein nur eine Auffhaltungs-Cur, sondern mann siehets auch täglich, daß solche Patienten meistens, wo nicht alle, (mich deucht vor der Zeit,) sterben müssen. Es ist aber die Hectica und Phthisi, wie bekant eine auszehrung des Leibs, u. Verlierung derer Säffte und Kräffte: doch dergestalt, das beyder vorhergehende Ursachen zuweilen einerley, zuweilen aber gantz von ein ander unterschieden sind. Doch aber endlich einerley Folgerung mit sich bringet. Die Lungensucht hat allemahl ein Hectisches Fieber zum Gefährden, aus Ursachen, weil ausser dem Lungen-Geschwür, andere Verschwärungen und Versehrungen der innern Theile, langwierige, mit Unverstand curirte Kranckheiten und Fieber, ingleichen, grosse Gemüths-Bewegungen, Chagrin, Zorn, Traurigkeit, starckes Sauffen, absonderlich das leidige Brandewein-Sauffen, zu viel Materie Gelegenheit geben, so hernach die gute Natur mit auszuführen suchet, wenn sie nur allezeit solches zu thun vermögend wäre, oder ihr mit Verstand beygesprungen würde. Da es aber nicht geschicht, so folgt, das nicht nur die fliessenden Nahrungs-Theile, sondern auch impetum facientes hefftig verderbt, und in ihren gebührlichen Verrichtungen verhindert, beraubet und consumiret werden, daß so wohl die gegenwärtigen Theile abgezehret, als von neuen keine wiederum ansetzen können: Dahero nothwendig von der Austrocknung derer fluidorum die tubuli musculorum, antea sangvine & Lympha turgidi, nun welck und schlaff werden, ein und zusammen fallen, aus der vorigen

lebhafften, eine heßliche Gestalt, und in summa, ein Hecktisches Wesen und die Schwindsucht sich vor Augen leget.

Nun ist es wohl wahr, was die meisten Medici sagen, das nehmlich diese Kranckheit sehr schwer zu curiren, und trifft auch ein, das die wenigsten was gutes curiren, sondern die meisten sterben. Allein ist es denn auch wahr, das alle und jede, und ohne Unterscheid, den Guckguck nicht mehr dörffen schreyen hören, sondern als incurable Patienten necessarie sterben müssen? Dieses ist eine andere Frage: und habe solche in meinen XVI. Med. Bedencken, p. 54. sq. und p. 255. sq. beantwortet, sage auch hier, Nein! Man wird mir dieses mahl nicht zu muthen durch gar viel Worte solches gründlich zu erweisen, weil es gar unnöthig seyn würde. Denn da in dem benachbarten Querfurth so wohl als hier in Delitzsch, nur alzubekant, was ich vor Proben durch die Hand GOttes gethan, das nicht allein Patienten so an der Schwindsucht laboriret viel Meilen nach mir gereiset, sondern mich auch eben so weit zu sich kommen lassen, ja so gar binnen 4. Jahren, 3. mahl in das Königreich Schweden zu hochansehnl. Standes-Personen beyderley Geschlechts verschrieben: Anderer, so sich meines Raths und der Cur, in der Marck, Holstein, Oesterreich, ꝛc. bedienet zu geschweigen. Reisete nun vor ohngefähr 3. Jahren ein gewisser Medicus. aus der vornehmsten Schlesischen Stadt, gantz gesund nach 10. Wöchentl. Cur von mir ab, da ihm doch unter andern vielen berühmten Männern, (welcher er sich 7. Jahr lang vergebens

gebens bedienet,) das weyland, Welt berühmte Medicinische Licht zu Jehna, nach drey jähriger Cur hülffloß verlassen, und wenigstens dem blutigen Auswurff nicht tilgen können, so ist wohl schwerlich zu zweiffeln, das die Schwindsucht nicht zu curiren seyn solle obs schon nicht ieder kan? Allerdings ist es zucuriren, weil aber viele, ja die meisten sich noch die alten Præjudicia leiten und führen, ja verführen lassen, so dencken sie auch nicht weiter nach, und trachten auch nach keinen Medicament so in hoc puncto was thun könte, also bleibets bey dem alten, die Kranckheit heist incurable, und wenn die Blätter fallen, oder das Eiß auffgehet, so schmeltzen sie wie Butter an der Sonne.

Die Cur aber muß auff folgende 6. Indicationes gerichtet seyn:

1.) Daß das saure und saltzigte Blut versüsset, 2.) Der Auswurff der Eyterichten Materie befördert, und also das Geschwüre, so in der Lunge gestanden gereiniget, 3.) wenn es gereiniget, auch selbiges zugeheilet, 4.) die zusammen gefallene tubuli wieder auseinander gesetzt, 5.) dem allezeit beygehenden Fieber gewehret, und 6.) dem Patienten mit guten kräfftigen und nahrhafften Mitteln beygesprungen werde.

Wer nun dieses kan und thut, wird von der incurabilitæt nichts mehr sprechen: Aber hingegen die meisten: Wer kan das? Ich antworte: GOtt hat wieder alle Kranckheiten Verstand und Mittel gegeben, wenn wir uns nur nicht wiedersetzten, und die Mittel von uns stiessen. Daß die Mittel da, ja

das ich durch die Gnade GOttes dergleichen besitze, müssen selbst meine Feinde bekennen, denn sie sehen solche Patienten, so längst von andern verlassen, und denen das Leben abgesprochen worden, zwar kranck zu mir ein, aber, lebendig und gesund wieder ausgehen, und solches hoffe durch des Höchsten Gnade ferner zu thun.

Gebrauch des Medicaments.

Zum voraus bedinge ich mir als das allernothwendigste Stück, das der Patient (wo er auswärtig) einige Wochen bey mir, oder ich wenigstens 2. Wochen bey Ihm seyn müsse, um so wohl des Medicaments, wegen, welches frisch bereitet seyn muß, als in der Cur und Diæt (woran hier sehr viel gelegen) selbst sein Recht zu thun, ausser dem ich keinen Patienten, in dieser Kranckheit, es sey den auff des Patientens beliebliche Gefahr, und meine Schadloshaltung, annehme, (ob wohl es abwesend dann und wann auch gerathen ist.) Es ist aber solches nicht zu verstehen, als ob bloß durch Anwesenheit und Ansehung meiner Person die Genesung folgen könne, (wie denn solches im vorigen Jahre eine wunderliche und dabey undanckbare Patientin in Dreßden verlanget, und den ersten Tag geschehen zu seyn geglaubet,) sondern wie gedacht dem Medicament und dem Patienten durch selbst eigene Auffsicht, seyn Recht zu thun. Wenn nun die Gegenwart des Patientens vorhanden, so wird früh und abends von dem **Tränckgen** 9. biß 14. Tage lang, jedesmahl ein Wein-Glaß voll getruncken, dabey von meinen **Brust- und Lungen-Pulver**, (hierinnen Cap.

16. beschrieben,) oder von dem Elixir wieder die Schwindsucht, Täglich 2. mahl gebraucht, der in meinen XVI. Medicinischen Bedencken, p. 246. recommendirte Mandel-Thee, oder auch wohl ein dienliches Decoct, oder mein Gesundheits-Thee, fleißig gebraucht, auch wo ein blutiger Auswurf da bey, noch ein gewisses Tränckgen verordnet. Zu solcher Cur wird nach befinden 6. 8. 10. auch zuweilen 12. Wochen erfodert, da sich denn endlich der Patient, nach vorgeschriebener guten Diæt, aus der Küchen vollends erhohlen muß. Es ist die Cur weder beschwerlich noch unannehmlich, hat auch mir nicht mehr als zweymahl binnen 10. Jahren gefehlet, und weil eben jene Patienten sich durch eigne debauchen und unruhige Lebens-Art, ruiniret und ums Leben gebracht, (ungeachtet sich die Cur sehr wohl angelasen,) so habe mir von dato an die Gegenwart des Patientens zum voraus bedungen.

Cap. XIII.

Arcanum wieder die Wassersucht Oder: Lattwerge, wieder die Wassersucht.

(Anmerckung.)

Ich habe in meiner Verderbten Medicin, das XII. Capitel p. 257. sq. davon abgehandelt, und leugne nicht, das ich diese Kranckheit vor eine derer schweresten halte; glaube aber dennoch, das wo die Patienten solche nicht einreissen lassen, und sich nicht meisten gar zu späte meldeten, das noch mancher sein Leben erhalten könte. Ich meine nicht zu sehr zu irren, wenn ich, Leber- und Miltz-Beschwerun-

gen, ingleichen Qvartan-Fieber, Gelbsucht, und die Wassersucht, (wenigstens ihren Anfange nach,) der Cur in gleiche Classe setze, denn ich nicht allein je und allewege in ermeldeten Kranckheiten, mit einerley Medicamenten, als der **Blutreinigungs-Tinctur**, (Cap. XX.) **Antiscorbutischen Tinctur**, (Cap. VIII.) **dem Eröffnenden Pulver**, (Cap. IX.) in diese Kranckheiten fort gekommen, sondern auch alle, von Verstopffungen, insonderheit der Miltz, Leber, Mesenterii und Gallengänge herkommen.

Betrachten wir nun insonderheit den Ursprung der Wassersucht, und überlegen die Affictiones derer Patienten bey Lebens-Zeit, sehen hernach noch tieffer ein, was sich bey Sectionen solcher verblichener Cörper uns vor Augen leget, so kan es ja nicht fehlen, es muß eine glückliche Cur folgen, wo wir die Obstructiones heben, insonderheit die Gallen-Gänge öffnen, und derselben eine freye Passage verschaffen. Hierzu haben wir ja gute aperientia, so zum wenigsten ich bey obgemeldeten Kranckheiten zu adhibiren pflege; und aus ermangelung solches verfahrens muß mancher die Erde kauen. Zwar ist es wahr, es ist, (zumahl bey Weibes-Personen und im Anfange) die Wassersucht schwer zu erkennen, und hat manchen betrogen, als ob eine solche Person schwanger sey, deswegen weder der Patient noch der Medicus anfangs sicher was thun kan, (wie ich denn hiervon ein Exempel in meiner **Verderbten Medicin** p. 281, angeführet,) allein es giebt nach fleissigen überlegen doch wohl noch Umstände die uns die Wahrheit versichern können. Curieux

ist die Observation, so bey einer Hochadelichen Dame in Schlesien im 1722. Jahre gemacht worden; Solche hielte jederman vor schwanger, auch eine sonst geschickte Kinder-Mutter, welche zur Inspection reqviriret worden, welches doch nicht war, sondern Defectus Menseum kam blos von Verstopffung des Mesenterii, Miltzes, und des Gallen-Ganges her. Anfänglich wolte niemand rathen was zu brauchen, deswegen die Obstructiones immer mehr und mehr zunahmen, so gar, das die extravasirte Galle in denen Gängen stehen geblieben, (welche doch in der Zeit sehr leicht zertheilet, und durch geführet werden können,) und sich coaguliret, ja gar in 2. besondere Oval runde, Kugeln, eine wie ein Tauben-Ey, von ohngefähr ein und ein halb Loth, die andere was kleiner, von etwa ein Loth und ein Qventgen, der Farbe nach dunckel-grün, und voller hübelgen, gar artig anzusehen, degeneriret hatte. Die kleinere Kugeln war aus curiositæt zerschlagen worden, und kunte man dem Geschmack und Farbe nach solches, (wenn man es auch sonst nicht gewust hätte) vor eine coagulirte, verhärtete Galle beurtheilen. Der Gnädige Herr Vater dieser verstorbnen Frauen Tochter (von dem ich im vorigen Jahre viel Gnade genossen,) comunicirte mir dieses Geheimniß, und auch auff mein Bitten die Abschrifft von dem Berichte, so der Herr Medicus nach geschehener Section ausgestellet, und weil daraus zu ersehen, wie die Wassersucht so wohl aus Verstopffungen einiger Glieder, als der Leber, Miltz, Krößdrüsen, und

Gallen-Gangs, auch von Uberfluß der schwartzen Galle, (wie oben gemeldete Kranckheiten,) herkommen, und fast auff eben die Art, und mit dergleichen Medicamenten gehoben werden müsse, oder doch wenigsten diese seelige Dame auff solche Art liberiret werden können; so will solche Abschrifft (doch, weil ich um Erlaubnis zu bitten vergessen) ohne Benennung des vornehmen Adelichen Geschlechts, hier von Wort zu Wort mit Inseriren:

* * *

Als am 5ten Febr. 1722. die Eröffnung der Wohl-Seeligen Hoch-Wohlgebohrnen Frauen, Frauen, von N. Frauen auff T. in beyseyn Herrn D. A. Med. Pract. in L. und Hr. J. G. L. Chirurgi in Lüben, (geschahe, in S.) wurde folgendes befunden und observiret:

I.

WAr äusserlich der Leib im Umfang vierdte halbe Elle dick.

2. Applicirte man in der lincken Seiten ein „Troqvet oder Ablas-Röhrlein, da aus dem „Leibe fast ein gut halb Achtel (halbe Tonne) „fleisch farbichte übel riechende Lauge und Was„ser abgezapfft wurde.

„3. Euserlich wurde man circa pudenda „eine solche Röthe gewahr, die zu erkennen ga„be, das ein Anfang des Brandes sich gefun„den

den, unerachtet die Wohlseelige Frau beym,, Leben und kurtz vor Ihren Seeligen Abschie-,, de nichts darüber geklaget.

4. Bey Eröffnung des unteren Leibes wurde,, eine grosse Menge zusammen gelauffenen di-,, cken zähen Schleimes, als ein dicker Schaum,, auff denen Gedärmen observiret, wie man,, gegen die Bärmutter solchen Schleim mit ei-,, nem Schwam abwischte, so sahe der Schwam,, aus, als wenn er mit Silber-Glätte überzo-,, gen wäre.

5. Die Bärmutter an sich selbst war gantz,, verwelcket, umgekehret in die Mutter-Schei-,, de hangend u. gantz von ihrer sonst natürlichen,, Substanz oder fleischichten Dicke verändert,,, nur als ein dünnes Säcklein.

6. Uber dem Ende und Grunde der Bär-,, Mutter, war eine extraordinaire Dicke,, recht fleischicht, ohngefähr 3. Zoll lang und 4.,, Zoll breit; nachdem es mitten durch geschnit-,, ten wurde, sahe es aus als wenn ein Kuh-Ey-,, ter zerschnitten würde.

7. Auff beyden Seiten über den so genand-,, ten Eyer-Stock, an der innerlichen Haut sa-, sen als an einem Stiel wie zwey grosse Wein-,, Trauben zusammen verfaßte Wasser-Bläß-,, gen, wie ein Fisch-rogen anzusehen, wenn ein,, solch

„solch Bläßgen auffgemacht wurde, war ein „pures Wasser drinne.

8. „Die Nieren waren extraordinair groß „aber nichts darin befindlich.

9. „Die Leber war sehr anbrüchich, „mürbe und faulentzig, in dem Gallen-„Gange aber zwey Kugeln, länglicht rund „formiret, auswendig schwartz, inwen-„dig aber Ocher & Rhabarber-gelb, mür-„be wie eine Erde, die eine Kugel oder „Stein war als ein Tauben Ey, die andre „etwas kleiner.

10. „Die Galle selbst war in zu viel ü-„berflüßiger Menge vorhanden, sehr dick „und schwartz als ein Waagen-Pech.

11. „Der Maagen war sehr klein und einge-„schrumpffen.

12. „Da mann das Brust-Bein lösete, fun-„de man in der Brust, welche sehr enge war, fast „auf 3. qvart (5. Nösel) Wasser.

13. „Das Diaphragma oder Zwerchfell, „welches die Brust von dem untern Leibe ent-„scheidet, war extraordinair dicke, daher die „Wohlseelige Frau tieff liegen, und das „Wasser aus dem Leibe die Brust nicht so drü-„cken können.

14. „Das Hertz und Lunge waren an sich

„selbst

selbst gut aber sehr welck, jedoch hat die Wohl-„ seelige Frau keinen kurtzen Athem geklaget oder„ Engbrüstigkeit.

Ein jeglinger Schlag-Fluß hat den Todt„ beschleiniget.

Samuel Jänichen, Med. Doctor,
p. t. Stadt-Physicus in Lüben.

NB. (Die Miltz hätte auch genau sollen Observiret werden.)

Weil nun dennoch nicht jeder mit meiner Meinung gäntzlich zu frieden seyn möchte, und auch nicht ohne, das der Wassersucht noch mehr Ursachen, billig beygemessen werden, so will einen sonst beliebten Sächsischen Medicum nehmlich Herr D. Hundertmarcken in seinen Schrifften etwas reden lassen, woraus man sehen wird, woher sonst der Ursprung der Wassersucht hergeleitet werde, auch dabey vernehmen, das er in puncto der Verstopffungen, mit mir gar einig sey.

Zu besserer Erklärung dieser Kranckheit ist aus der Anatomie und Phisiologie zu præsupponiren, auff was Art und Weise das Blut mit seinem Wasser, im natürlichen und gesunden Zustand, durch den gantzen Leib circulirt werde, welches denn folgender massen geschiehet. So lange der Mensch lebt, und gesund ist, wird das Blut, vermöge des Pulses, aus denen arteriis in die venas getrieben, und indem solches geschiehet, sondert sich in denen poris, oder äussersten Endungen derer Puls-Adern und Drüßgen allezeit etwas

was lymphæ oder Wasser von dem Blut, welches, als ein general nutriment, durch den gantzen Leib wiederum circulirt, und, entweder denen Theilen, als eine Nahrung, agglutinirt, oder, nach dem es seine Particulas nutritivas laudabiles ab- und angesetzt, durch die unsichtbare Ausdünstung verflieget, oder, was noch davon gut und nahrhafft, durch die vasa lymphatica zurück, und der massæ sanguineæ wieder zugeführet, und von neuen beygemischt wird, zu dem Ende itztgedachte vasa lymphatica in grosser Anzahl durch den gantzen Leib ausgetheilet, gleich denen zartesten Röhrgen, sich um die venas herum schlingen ꝛc. So lange nun diese von dem allweisen Schöpffer dem Cörper angeschaffene Ordnung in gutem Stande bleibt, bleibt auch der Mensch gesund, und von aller Geschwulst und Wassersucht befreyet. Es begiebt sich aber vielmahls, daß, entweder ein Uberfluß derer wässerichten Theile im Geblüte, oder ein verhinderter Durchfluß dieser Theile durch die entweder verstopfften, oder gar zerrissenen vasa lymphatica, oder auch eine stagnatio sanguinis oder Stockung des Geblüts, (welche zuweilen ex vitio contenti, oder des Bluts selbsten, zuweilen ex vitio contentis, oder derer Puls- u. Blutadern) entstehet, davon denn nothwendig eine Geschwulst und Wassersucht muß hervorgebracht und gezeiget werden, wovon die vorhergehenden Ursachen zwar sehr unterschiedlich; doch allesamt, quoad productum, darinnen überein kommen, daß sie die gewöhnlichen digestiones im Leibe turbiren, und bald diese, bald jene Verstopffungen zuwege bringen. Will man nun eine schick-

schickliche und glückliche Cur in dieser schweren Kranckheit verrichten, so hat man vor allen Dingen auf die causas obstructionis, oder auf die verstopffende Ursachen/ zu sehen, als welche, wo nicht allemahl doch meistentheils in einem coagulo acido (falls die vasa lymphatica nicht zerrissen, darauf eine incurable Wassersucht folget) bestehet, welche in primis viis die nöthige Vereinigung der lymphæ cum particulis alimentorum pinguibus entweder nicht gestattet, oder solche gleich einer sauren Milch, zur widernatürlichen Gerinnung bringet. Finden demnach zuerst allhier alle Dinge statt, die daß acidum destruiren, folglich daß daher entstandene coagulum resolviren/ und die davon verursachten Obstructiones reseriren, welche doch in solcher Ordnung anzuwenden, daß erst terrea cum martialibus, nachgehends alcalia proprie sic dicta, als eine recht durchdringende tinctura tartari, antimonii tartarisata, spirit. sal. Ammoniac. simpl. & compos. zu brauchen, worauf andere kräfftige resolventia & aperientia zu setzen, als Spirit. aperit. Penoti, Spirit. carminat. detribus, tinctura nephrit. Amelung. welchen balsamica, und vasorum & viscerum tonum restituentia folgen, v. g. elix. propr. sine acito, elix vitæ Overkamps, essentia absynth. composita, 2c.) so weit der Autor.

Was nun durch Medicamenten kan gesucht und erhalten werden, das thut unter dem Seegen Gottes mein Electuarium, welches folgender Gestalt gebraucht wird.

Ge-

Gebrauch des Medicaments.

Es werden von der Lattwerge täglich 2. Loth auff etliche mahl gebraucht. Es fördert gemächlich den Stuhl, Urin und Schweiß. Mann brauchet einige Zeit diese Lattwerge gantz allein, hernach aber noch einige Zeit ein gewisses Säfftgen oder Wässergen dabey, endlich aber continuiret man mit der Blutreinigungs-Tinctur, (Cap. XX. beschrieben,) früh und abends zu 35. biß 40. Tropffen, in einen beqvemen vehiculo, wobey der Patient eben nicht nöthig hat, öffters zu Purgiren, wie sonst in dieser Kranckheit gar gewöhnlich ist, in massen die Lattwerge nicht viel sitzen lässet; auch die Blutreinigungs-Tinctur hat diese Tugend, das sie das im Leibe überflüsige und vom Blut abgeschiedene Wasser durch den Stuhl sachte ausführet, das der Patient davon die aller geringste Passion oder Hitze nicht empfindet, sondern bey der grosen Erleichterung die sie schaffet, stärckt sie auch zugleich das geschwächte Eingeweide, als auch die Lebens-Geister, dergestalt, das der Patient, an statt voriger Trägheit, munter und frisch sich bezeiget, welche effectus alle (mit Gott) von diesen guten Medicament herkommen.

Ob nun wohl diese Cur sich allezeit besser in loco, bey dem Patienten, als absens verrichten lässet, ja dieselben Patienten bey ihren schweren und gefährlichen Zustande noch glücklicher sind, als die weit von dem Medico wohnen, so muß doch (ob schon dieses Electuarium noch nie zur Taxa kommen,) denen abwesenden zu Liebe melden, das ich meine, mit 6. Rthl. wehrt des Electuarii, genug zu seyn,

den

dem gefährlichsten Wassersüchtigen, wo es anders Gottes Wille, zu liberiren; Was nun die Blutreinigungs-Tinctur belanget, so wird an seinen Ort gemeldet, daß das Loth 4. Groschen komme; das Säfftgen oder Wässergen, wird nach proportion bezahlet, wird aber nie über 16. Groschen, aber oder höchstens 1. Rthl. austragen.

Cap. XIV.

Arcanum wieder die Gicht und das Podagra.

Oder:

Eröffnende und resolvirende Universal-Tinctur.

(Anmerckung.)

WEil die Sorten dieser Kranckheit genugsam bekant, so will nur mit wenigen vorher sagen, was etwa von dieser Kranckheit zu wissen nöthig. Es ist nehmlich aus der Anatomia bekant, das die Gelencke, vermittelst gewisser zarter empfindlicher Häutgen, mit einander vereinbaret, welche Häutgen, genau observiret, unzehlich viel zarte und schlüpffrige Drüsgen, nach gelegenheit derer Gelencke grösser und mehr, kleiner oder weniger haben, doch die meisten und grösten in dem acetabulo coxendivis anzutreffen, in welches, vermittelst eines ligaments der Schenckel, als das gröste Glied des gantzen Leibes, fest angebunden. Diese Drüßgen siefern bey gesunden Leibe stets ein gar subtiles, fließigtes und schmierigtes serum aus, welches das jenige ist, so man insgemein das Gliedwasser [synovia] neñet,

und wodurch die Gelencke eingeschmieret, und wohl beweglich gemacht werden. So bald aber dieses serum in den Gelencken scharff, strenge und dicke wird, so bald werden auch die so sehr empfindlichen membranen und Häutgen gestochen, angegriffen, u. durch die stockende Materie ausgespannet, worauff nicht allein ein grosser brennender Schmertz, sondern auch eine Unbewegligkeit derselben, und wenn der Affect veraltet, eine Lähmung der Glieder folget. Denn da im natürlichen Zustand diese synovia ungemein subtil, flüßig, schlüpffrig und süsse ist; so wird sie in statu præternaturali.s.morboso scharff, sauer und dicke, und bey denen Personen, welche so zu säure u. Schleim geneigt sind, coagulirt und gerinnt sie gar dermasen zusammen, das bey manchen, wo das Ubel veraltet, Tophi, oder Knollen und Beulen an den Gelencken anwachsen, daraus öffters, wenn sie auffbrechen, eine Materie wie ein Kalck gehet, welches nichts anders als ein geronnen Glied-Wasser ist.

Das aber manche Gicht kalt, die andere aber hitzig ist, oder bey jener nur eine kalte, und wenig schmertzhaffte, bey dieser aber eine roth entzündete hitzige und mehr schmertzende Geschwulst sich finden lässet, daran ist nicht allein die unterschiedene Natur, sondern vielmehr die Lympha schuld, welche bey dem ersten mehr mit dicken Schleim vermischt, das die Schärffe gleichsam einwickelt, oder doch mildert; bey dem letztern aber mit seiner ungebundenen und freyen Schärffe in dem Leibe herum schweiffet, und aus einen Theil in das andere sich begiebet.

Das

Daß aber solches Podagra nicht incurable, haben nicht allein viel brave Männer in der ältern Zeit, darunter der vortreffliche Agricola, und Buschæff, sondern bey der neuen zu bleiben, der ehrliche Herr D. Hundertmarck, D. Wilhelmi, Purmann, &c. gewiesen; sondern ich habe es auch **in meiner Verderbten** Medicin, bey denn XV. Cap. p. 328. sq. gezeiget, ja in der That hier und anderswo gewiesen, wie man nicht nur dem Podagra im Anfang gleich den Hals brechen (oder wie ein beliebter Priester in hießiger Nachbarschafft, mir vor einem Jahre zu zuschreiben beliebte: **Ich hätte dem** Podagra **die Zähne ausgebrochen,**) sondern auch gar curiren könne, wiewohl mit gar wenigen Nutzen auff meiner Seiten, weil, um hinter die gewißheit meiner Medicamenten zu kommen, ich immer die Cur unter andern heimlich mit verstecken, und also ohne Profit curiren müssen. Daß auch dieses Præjudicium vergeblich, das nehmlich über dergleichen Curen die Patienten sterben müsten, oder, wie man sagt: das Podagra in den Leib getrieben werde, zeigen 6. lebendige Männer, welche ich binnen 9. Jahren liberiret, das sie leben, gantz gesund leben, und keinen Anstoß, oder doch sehr selten, auff das allerwenigste bekommen, davon einer hier in der Stadt lebet, und iederman bekannt ist; zu geschweigen, daß bey deren keinen eine vollkommene Cur angestelleet worden. Im vorigen Jahre habe bey einen Cavallier in Schlesien bey meiner Anwesenheit gezeiget, daß, da ihm das Podagra überfiel, solches binnen 3. biß 4. Tage mit dem wenigsten Schmertz weichen muste, und da selbiger

von meinen Medicamenten zu einer Cur meist zulänglich behalten, so hoffe zu erfahren, das es ihm etwa noch einmahl, und hernach nicht wieder, werde überfallen haben. Desgleichen hoffe auch von einem ehrlichen Priester selbigen Orts, u. wündsche Ihnen beyden, um so viel mehr Gutes, weil ich Sie die ersten nennen kan, so von dem obigen Præjudicio abgegangen.

Nun habe in meiner **Verderbten Medicin**, p. 338, vier Wege zur Cur gewiesen, als 1. Im Paroxysmo den Schmertz zu lindern, und dem zukünfftigen was schwächer zu machen. 2.) Das Podagra 1. 2. ja wohl 4 Jahr zu verhindern, und alsdenn, (wo die Constitution und Lebens-Art dabey gut ist) dennoch gelinder zu haben., 3) denenjenigen, so das Podagra noch nie gehabt, doch aber besorgen, entgegen zu gehen, das sie es nicht bekommen. 4) Denen die eine gantze Cur anzustellen willens, und vermögend, aus dem Grund zu curiren. Allein, ob schon solches allezeit dem Belieben und der Wahl derer Patienten frey bleibet, so will doch viel lieber rathen, sich derer zwey letztern gründlich zu bedienen, immassen es nicht allein auff der Gewißheit beruhet, sondern auch noch annehmlicher und beqvemer im gebrauch ist; über dieses die Kosten eben auch nicht so gar viel mehr ausmachen. Ist nun im besten allezeit der beste Kauff, so wolte es hier gleichfalls rathen. Im übrigen gilt mir iedes Belieben gleich, und præstire allerdings was ich verspreche.

In der Cur selbsten, da cau a proxima in denen Gelencken und derselben Feuchtigkeit residiret: So werdẽ hier von diesen hochmüthigen u. halsstarrigen Feinde keine andere Medicamentẽ eingelassen, als die mit gar besondern schmeichelnden Qvalitäten begabet, welche i diesen Wüterich mit der sachtesten Behutsamkeit wissen anzugehen, sich vermöge ihre zartlichen tendresse behutsam zu insinuiren, und mit der zartesten Schmeichelung dem Sturm dieses unbarmhertzigen Tyrannen sänfftiglich zu begegnen. Ich meine, es müssen hier nicht allein grobe, und grob-bereitete, sondern auch hitzige, scharffe, und tumultirende Mittel weggelasen, hingegen solche ergriffen werden, die, wegen ihrer milden und zarten Substanz, capable, durch die vias primas & secundas ad tertias dermasen durch zu dringen, das sie ohne Verliehrung ihrer sonderbahren Kräffte und Tugenden, mit vollen vigeur biß in die Gelencke, ja in die aller äussersten Theile, Hände und Füsse, hindurch dringen, das daselbst streng gewordene, verdickte, stockende, und, dadurch schmertzen machende Glied-Wasser von seiner grausamen Schärffe entledigen, die coagulation und stagnation aufflösen, und wieder in seinen vorigen und natürlichen Gang bringen, worauff nicht nur der Schmertz weichet, sondern auch die rechte Bewegung wieder herbey gebracht wird. Solche Medicamenten, nun gehen aus dem Gold, Spießglaß, und Weinstein, zuweilen, (doch gar selten,) was Eisen, und Schwefel, und sage ich, was Gold, Spießglaß und Weinstein nicht durch dringet, wird übrigens aus allen 3. Rei-

chen der Natur wohl bleiben lassen. Dinge sind wohl da, die den Schmertz stillen, und werden in- und äusserlich gebrauchet, aber mit wenigen Nutzen, weniger Frist, u. grossen Schaden: als Opiata, welches doch wieder alle Raison läufft; Denn da dieser Affect, wie unstreitig, ex coagulatione seri, & speciatim Synoviæ entstehet, das opium aber, und alle davon præparirte Dinge die humores noch mehr coaguliren/so siehet ja ein ieder der Verstand hat, das nicht allein diese Dinge nichts nutzen, und nicht ein solches sey, so durch zudringen vermögend, sondern auch würcklich schaden. Daß aber fast alle Practici uno ore dieselben recommendiren, ist nicht allein mehrentheils ihre Unwissenheit, sondern auch der Patient selbst dran schuld, weil er nichts mehr verlanget, als die Schmertzen gestillet zu haben, da denn der Medicus nichts bessers und geschwinders (ob schon auch nichts schädlichers) weiß, als Opiata. Hier kan man mit guten Grund der Warheit sagen, und als eine feste Regel: **Es werde das Podagra in Leib getrieben:** Denn wenigstens wird es durch Opium weder curiret, noch ausgetrieben, sonsten vermehret, und befestiget. Dieses aber will niemand gestehen, sondern wenn ein vernünfftiger Medicus durch Antispasmodica, die Schmertzen zu stillen, durch Solarische, Antimonialische und Tartarische geschickte Medicamenten aber, das Podagra zu curiren suchet, da heists: **Mir wird das Podagra in Leib getrieben werden.** Ich will nicht negiren, das mancher Patient in dieser Cur so wohl, als an andern

Kranck-

Kranckheiten sterben könne, oder auch wohl gestorben sey; (Jedoch ich weiß noch kein Exempel) Allein man betrachte die Cur, und ob es ein verständiger gewissenhaffter Medicus gewesen sey, und ob er die Cur, so, wie ich vorgebe, und durch solche Medicamenten tractiret? Im Gegentheil habe in meiner Verderbten Medicin, p. 336. gesaget, das ieder sich auff ein hören sagen gründe, und keinen finden könne, der da sagete, er habe sich resolviret gehabt, bey einem geschickten Medico eine Cur anzustellen, und auszuhalten, welche aber unglücklich abgelauffen, entweder nicht curiret worden, oder gar das Leben eingebüsset habe. Es fället mir dieses so lange ungläublich, so lange ich weiß, das fix und geschwind durchschlagende Medicamenten zwar nach den äussern Gliedern zueilen, aber nie in Leib schlagen, und das durch mein Arcanum mehr als einer glücklich curiret worden, auch biß ins 4te, 6te, 8te, und 9te Jahr gesund leben. Es glaube, habe, und thue iedes was es wolle, ich dencke vor mich, rede von mir, und weiß was ich durch den Seegen Gottes thue u. thun kan, aber nicht was andre haben u. thun. Doch versichre aufrichtig, das ich das Podagra eben so lieb als ein Quartan-Fieber curiren will, (nur das die Medicamenten kostbarer fallen,) habe solche Curen auch unter dem Quartan-Fieber versteckt, aber die Feder nicht deßwegen angesetzt, mich besonders dieser Cur wegen zu recommendiren, massen mir schon so viel Schwachheiten dabey vorgefallen, (unter andern: Das wo ich das Podagra curiren könte, würde ich

der Reicheste auff der Welt seyn, da man doch den ersten zur Cur nicht erlangen kan,) daß ich mir kaum der Mühe mehr nehmen kan,) davon zu gedencken. Geschähe es aber nicht nachfolgenden Medicament zu Ehren, so wäre dieses Capitel gar weg geblieben.

Inzwischen, sage ich nur, daß ein Medicament da sey; u. ich das Podagra aus dem Grund curiren könne, nicht aber, das ich solches curiren wolle, denn wie gedacht: Ich bins schon überdrüßig.

Was nun mein Arcanum anlanget, so nenne ich solches **eine Eröffnende u. Resolvirende Universal-Tinctur**, u. gehörete ihr wohl ein grösserer Nahme, in betracht, das sie **aus dem höchsten** *Metall*, nehmlich **dem Golde** gehet; auch das wohl geringern Medicamenten hohe Nahmen bey geleget werden; Ich wundere mich das manche, gewisse Tropffen, unter dem Nahmen eines Aur. potabili ausgeben dörffen, und das Loth vor 2. Rthl. verkauffen, (wie ich von einem auswärtigen Medico ohnlängst gesehen,) da, wenn es ein würcklich Aurum potabile wäre, das Loth unter 20. Thl. nicht zu machen, maßen ja das Loth Gold allein über 10. Rthl. gilt: Ist es aber kein pures auff gelöstes Gold, so ist es auch kein Aurum potabile. Was extrahiret worden, ist nicht Cörperlich; und das ist keine Gold-Tinctur, geschweige denn Aurum potabile, was sich wieder in seine erste Materia reduciren läst. Ein anderer thut zu viel, und gibt ein Loth Tropffen, unter einen prächtigen Nahmen, vor 8. biß 10. Thaler, (ja, manche noch höher weg,) gibt es zwar vor kein Aurum potabile aus, ich möchte aber

doch

doch gern wissen, aus was solche kostbare Medicamenten gingen, zumahlen da man noch nichts à pârtes davon erfahren, ob schon solche Artzeneyen auch an hiesigen Orte gebrauchet werden. Ich vor meine Person mache mir ein Gewissen, mein Arcanum, oder die **Eröffnende und** Resolvirende Tinctur, ein Aurum potabile zu nennen, da es doch in der That solches ist, u. zwar so potabel, daß es nimmermehr nicht in seine erste Materie wieder reduciret werden kan: Allein, weil es pure, das Loth unter 20. Thalern nicht gegeben werden könte, ich solche Tinctur auch nicht vor eine Universal-Medicin ausgebe, (wie ein Medicus in einer Reichs-Stadt thut und gleichwohl das Loth 2. Rthl. gibt) sondern nur in etlichen Morbis chronicis anzuwenden pflege, so habe zu solchen Zweck die Gold-Tinctur mit einer gewissen Tartarischen-Tinctur versetzet, und entziehe ihr also den Nahmen eines Aur. potabili. Auch mache mir ein Gewissen, ein solches Medicament das Loth zu 7. biß 10. Thaler, anzuschlagen, da es doch aus dem Golde gehet, u. wenn dieses gelten solte, das man nicht auf des Medicaments Wehrt, sondern auff die Tugend desselben sehen müste, so müsten etliche Stück meiner Medicamenten, e. g, das **Balsamische** Elixir, **Bezoartische** Panacee, **Blutreinigungs**-Tinctur, Universal-**Pulver, Pulver wieder die Schwere Noth, Blutstellend Pulver,** Præservativ-**Pillen, Still-Pillen,** ꝛc. und insonderheit dieses izt nachfolgende Arcanum, iedes das Loth 20. Rthl. gelten; will es aber eine Sünde, höher als so hoch zu steigen, das man doch einen billigen Profit davon haben kan; also

ists Sünde, und bleibet eine Sünde; Ja, es komt mir vor, als ob diejenigen nicht viel verstünden, die mit einen Medicament so hoch steigen. Ich habe dieses mein Arcanum schon viel Jahre besessen, weil ich aber Anfangs die Handgriffe darzu zu gelangen, noch nicht alle gewust, so habe theils stille geschwiegen, theils Anfangs bey der ersten und andern Elaboration nicht so weit gelangen können, es auf einen beständigē Preiß zu setzen: Nachdem es aber von etlichē Liebhabern, das Loth zu 8. u. im letztern Jahre zu 6. Thalern gern bezahlet wordē, so bin bewogen worden, die Hand tieffer in die Kohlen zu stecken, da ichs denn so weit gebracht, das ich nun beständig das Loth auff 5. Rthl. gesetzet: und solchergestalt bin ich mit meinen Medicamenten mehr umgangen, wie aus meinen Schrifften zu ersehen, das ich die laxirendē Universal-Pillen, Still-Pillen, gelben Universal-Spiritum, Zahnlattwerge, und ietzo in diesem Tractat, unterschiedene, insonderheit den Lebens-stärck- u. Schlagbalsam geringer heruntergesetzet, und den Preiß gemindert; und das soll ein ieder Christlicher Medicus thun, nicht allein wenn die Wahren fallen, sondern auch wenn er der Sachen einen leichtern Weg findet, auch die Kundschafft sich mehret. Im übrigen wird dieses Medicament zu 5. Rthl. niemanden zu hoch komen, wenn er consideriret, wie kräfftig, angenehm, und gewiß es sey; auch wenn er überleget, das ein Medicament das Loth zu 8. biß 16. Groschen, weit höher komme, wovon 30. 40. biß 50. Tropffen verordnet werden als dieses Loth zu 5. Rthl. davon 1. biß

höchstens 10. Tropffen gebrauchet wird, auch in morbis chronicis in 8. Tagen mehr præstiret, als ein schlechtes in einen halben Jahre nicht zu thun vermag.

Gebrauch des Medicaments.

Dieser Tinctur Vermögen ist nicht wohl auszugründen, denn sie fast in allen Kranckheiten sicher gebrauchet werden kan, wenn man ihr nur ein Specificum Vehiculum zuschlägt. Insonderheit ist es ein Specificum wieder das Podagra, es resolviret das coagulirte Glied-Wasser und den Tartarum, es liege auch wo es wolle, in dem Leibe und Gliedern, (doch die äuserlichen harten Tophos resolviret es nicht, denn da gehöret ein ander Mittel darzu,) es muß sich resolviren, und weichen, und kan der Patient bey der Cur, (wenn er nehmlich dieses Arcanum brauchet, wohl reissen, und alle das seine verrichten. Es curiret das Podagra und dergleichen Sorten, (nebst etlichen andern Artzneyen, als e. g des Antispasmodischen Pulvers, &c. und guter Diæt) aus dem Grund. Die Dosis ist von 1. biß höchsten 10. Tropffen, täglich 2. mahl, in Peonien-Schwalben-Wasser, oder einem Trünckgen Wein.

Ausser dem Podagra dienet dieses Arcanum ferner, wie folget:

Wieder Glieder-Reissen, Gicht, Malum Ischiadicum, Hemicraniæ, Contracturen, &c. In der Colica thut es treffliche und schleunige Hülffe, denn es dringet durch, erwärmet, und besänfftiget, ist auch gut in der Wassersucht.

Wel-

Welcher mit der Melancholia Hypochondriaca beladen ist, der hat an dieser Tinctur nechst GOtt, gewisse und schleunige Hülffe, und wird des Hipocratis dictum daran recht wahr; tuto, cito & jucunde! wird der Dos. nach, wie bey dem Podagra gehandelt. Welche schwerlich zu Stuhle gehen (wie denn ettliche Alters wegen, und auch sonst, grosse Noth haben, und dahero vielen Kranckheiten unterworffen sind,) der nimt die Woche 2. mahl, auff einmahl 2. oder 3. Tropffen, in einem Trünckgen Wein, wenn er will zu bette gehen, ein; Es eröffnet den Leib ohne alles purgiren; Wer aber gar zu hart, und täglich, verstopfft ist, kan es alle Tage nehmen, es schadet gantz und gar nichts.

Wieder den Stein ist es ein grosses Arcanum. Es leget nicht allein die Schmertzen, sondern es treibet auch Stein, Sand, Griess und Schleim durch den Urin hauffen weise hinweg. Man lässet ein Bad von Pappeln gesotten, zurichten, und ehe man sich darein setzet, so lässet man beyde Seiten, biß zum Schooß, mit süssen Mandelöhl schmieren, darnach 6. Tropffen von der Tinctur in Steinbrech-Wasser, einnehmen, so wird es in einer Stunde den Urin und Steinhaffte wesen ohne alle Schmertzen abtreiben.

Es dienet, wie oben gedacht, in allen, insonderheit alten, und von Verstopffungen herrührenden Kranckheiten, dringet geschwind und biß zum äussersten Gliedern durch, ist im übrigen eine vortreffliche Stärckung.

Es ist ein mühsam, und ziemlich kostbar Medicament, dahero ich mich sonst mit der Zahlung nach dem Zustand und dem Patienten gerichtet habe; Allein da GOtt Seegen gegeben, es in qvantität bereiten zu können, so soll es auch mein Nächster geniessen; Im übrigen ist mir iedes Pfund dieser reellen Tinctur, wenn ich sie einmahl fertig habe, lieber als zwey Pfünd Gold: wofür GOtt gelobet sey!

Das Loth 5. Rthl. das Qventgen 1. Rthl. 6. gute Groschen.

Cap. XV.

Arcanum wieder den Stein. Und Rothe Stein-Tinctur.

(Anmerckung.)

WEil ich meine Meinung, von dieser schweren Passion, welche offt die Seele aus ihrer Herberge jaget, in meiner **Verderbten**-Medicin, Cap XIV. p, 303. seq. ausführlich an Tag geleget, so will mich hierbey nicht lange auffhalten, sondern nur melden, daß das Arcanum wieder den Stein, eben das vorige, wieder das Podagra, p. 49. beschrieben, sey. Es wird gebrauchet, wie dort p. 60. gemeldet, und kostet **das Loth. 5. Rthl.** Weil nun aber dieses Medicament manchen zu kostbar fallen möchte, (wiewohl es gar nicht kostbar, weil nur 6. Tropffen gebrauchet werden,) so findet man ein anders an meiner

Rothen Stein-Tinctur.

Gebrauch des Medicaments.

1.) Diese Tinctur lindert alle Schmertzen, täglich 2. mahl, iedesmahl so viel Tropffen als die Person alt ist, in rothen Wein, Steinbrech- oder Petersilien-Wasser, auch nur in Bier genommen, dabey kan man auch 1. oder 2. von denen Still-Pillen, so Cap. XXXVI. beschrieben, täglich gebrauchen.

2.) Lässet keinen neuen Stein wachsen, erhält den alten Stein in Ruhe und seinen Lager, und lässet ihn nicht grösser werden.

3.) Treibet Stein, Sand und Grieß, sanffte, doch in grosser Menge, aber ohne Gefahr ab, und hat darinne viele wunderns-würdige Proben gethan.

Ausser der Stein-Beschwerung dienet dieses Medicament ferner:

Ein Qventgen der Tinctur mit einen halben Qventgen Spir. Salis Arm. vermischet, und 20. Tropffen davon eingegeben, leget die Harnwinde und stranguria. treibet den verhaltenen Urin, führet die todte Geburt aus, treibet die garstige Materie bey dem Tripper und weißen Fluß fort, reiniget die Nieren, ꝛc. Doch muß es noch mit was versetzet werden, wenn es in denen letztern Maladien was rechtes ausrichten soll.

Das Loth 6. gute Groschen.

Cap.

Cap. XVI.

Arcanum wieder die Brüche des Menschlichen Leibes. Oder: Bruch-Pulver.

(Anmerckung.)

BRüche des leibes, alte Brüche, und bey alten Leuten, ohne Schnitt zu curiren/ist was schweres, und habe ich vor Jahren, selbst daran gezweifelt; Nachdem ich aber hinter ein gewisses Geheimniß kommen, dadurch ich eines andern überzeuget worden, so habe ich ein und andere Probe, (unter andern vor 4. Jahren an einem Mecklenburgischen Cavallier, welcher 20. Jahr brüchicht gewesen, ingleichen, an einen Mann zu Erlangen,) abgeleget, die mir sehr wohl gelungen.

Es sind aber derer Brüche fünfferley, als Darm-Netz-Wasser-Wind- und Fleischbrüche, denen die Mutter-Brüche und Vorfälle, als der Sechste beygefüget werden könte. **Die Rede aber ist hier hauptsächlich von der** Cur **derer Darm- und Netzbrüche**, welche durch dieses Arcanum ohne Schnitt zu curiren; Die andern Arten aber haben theils eines Schnitts, theils einer Oeffnung, theils aber noch einer andern Cur nöthig, ja einige sind zu curiren, einige aber werden auch wohl gar nicht curiret. Was aber **mein Bruch-Pulver** anlanget, so curiret es alle Darm- und Netzbrüche, der Mensch sey alt oder jung, der Bruch habe lang oder kurtz gewähret, er

sey

sey auch groß oder klein / ꝛc. wie ich weitläufftiger von dieser Materie, in meinen XVI Medicinischen-Bedencken, Cap. XI. p. 107. sq. geredet habe.

Gebrauch des Medicaments.

Ein solcher gebrochner Patient, soll zwischen Ostern und Pfingsten, oder mitten im May, doch bey zunehmenden Monden, (in welcher Zeit alle Dinge am besten zu heilen sind,) ins Bad gehen, oder sich eines dienlichen Bades zu Hause gebrauchen; hernach den Bruch mit ungebrauchter Venedischer-Seiffe, im warmen Bad, wohl schmieren, damit die Gedärme lind werden, und sich gerne wiederum hinein drücken lassen; Wolte dieses nichts verfangen, (wiewohl es selten geschicht,) so nim ein gut „theil Haber, thue denselben in einen neuen Topff, „schütte fliessend Wasser daran, laß es also beym „Feuer kochen: Wenn es nun wohl gesotten hat, so „thue ein halb Pfund, frische ungesaltzene Butter „drein, laß es also ferner mit einander sieden: dar„nach thue das gesotene mit einander in zwey Säck„lein, lasse den Topff in mittelst bey denn Feuer ste„hen, damit man ein Säcklein um das andere wär„mē könne. Mit diesen Säcklein bähe den Bruch, u. „drücke ihn fein sanfft hinein; Es wird gut thun, „weñ das vorige u. andere Mittel nicht helffen wolten. Wenn nun das Bad, oder dieses vorbey, soll sich der Patient, auff das Bette, da er sein bleiben hat, auff den Rücken legen, u. mit der Hand die Gedärme fein in den Leib drücken; darnach mit der Hand etliche

liche mahl über die Stelle des **Bruchs** streichen, damit fein alles hinein komme, und ja nichts heraus bleibe. Alsdenn nimm Terpenthin, und schmiere es über die Stelle, doch nicht allzudicke, und streue meines **Bruch-Pulvers** eines Strohalms dicke drüber her, und deñ auff das Pulver ein Bäuschgen hänffin Werck, darauff lasse das Bruch-Band thun, (wenn es zuvor unterpolstert worden,) und so fest es nur zu erleiden, umgürten. Solchergestalt muß der Patient so stille, als nur möglich, liegen, auch 12. Tage lang sich fast gar nicht regen, vielweniger hin und her fahren, noch eine bewegung machen.

Den zwölfften Tag, binde den Band wieder ab, thue das Werck und Pulver weg, welches letztere wie eine Eyerschale worden; Nim den Terpenthin wieder zur Hand, und verfahre damit, wie das vorige mahl, und repetire es auch endlich zum dritten mahl, daß also der Patient in allen 33. Tage in der Cur liegen muß. Binnen solcher Zeit lasse dem Patienten alle Morgen eine gute Messerspitze voll von folgenden Pulver nehmen:

Rec. Rad. Consolid, maj.
Fabar.
Con. Rosar. sylv. aa. 3. qvent.
Extr. Perlar.
Corallor. aa. 2. u. ein halb qvent.
Lap. Hæmatit. ppt. 4. scrupel.
Ebur. ust.
Terr. sigillat. aa. 2. quent.
Cinamom.
Fænicul. aa. 1. quent.

Sachar. Rosar. q. s. Mische solches zu einem reinen Pulver. Man kan es auch mit Wegbreit-Safft zu einer Lattwerge machen.

Zwischen der Zeit der 33. Tage, wird der Patient unter göttlichen Seegen geheilet seyn, und kan man nach dem Auffbinden sehen, wie das Pulver einwärts geheilet, massen an dem Ort ein kleines Grüblein wird zu finden seyn.

Damit man aber der Sachen noch gewisser sey, so gebrauche auff Vorsorge, wenn der Patient wieder auffstehet und herum gehet, nach dem letzten Auffband noch ein oder zweymahl, des aufflegen wie oben gedacht; auch kan man noch 3. oder 4. Wochen lang, die Wochen etliche mahl, das Pulver innerlich noch gebrauchen: Doch darff der Patient dabey nicht mehr zu Bette liegen; alsdenn thut er alles weg, biß auff den Band, welcher noch ein halb Jahr oder länger zu tragen ist.

Zwischen diesem halben Jahre soll der Geheilte nicht reiten, springen, starck heben, oder mit den Füssen von einander grätschen, damit alles fest werden, und wohl verwimmern könne. Geschicht nun das alles, und wird treulich gefolget, so darff niemand sorgen, daß es an dieser Seiten, zeit Lebens wieder brechen werde, massen es noch fester heilet, als die gesunde Seite nicht seyn wird.

Ob nun schon mir iederzeit am liebsten gewesen, wenn ich die Cur an dem Patienten selbst verrichten sollen, so bin doch erböthig, die darzu gehörige Medicamenten um ein billiges zu lieffern; da denn ein Chirurgus, ja öffters, sonst geschickte Hand, nach

Observanz meiner hier gegebenen Regeln den Schaden gar leicht heilen kan.

Cap. XVII.

Magen-Tinctur.

Es dienet solche als was besonders in allen Magen-Beschwerungen, wie sie Nahmen haben mögen, insonderheit als ein gutes Carminativ, wieder Winde und die Colic, Magen-drücken, Mutter-Beschwerung, 2c. auch in kalten Fiebern, und wird ein jedes etwas delicates und ungemeines daran zu consideriren finden.

Das Loth 5. gute Groschen.

Cap. XIIX.

Essenz Amara.

Oder:

Bitter Elixir.

Dieses Elixir thut herrliche Dienste im Scorbut, Krätze, bösen Köpften, Frantzosen, nassen Flüssen, und nassenden Schäden. Sie ist denen Phlegmaticis gut, welche ein schleimigt dickes Geblüt haben. Sie thut wohl bey Auffdünstungen des Leibes, in Geschwulsten, weissen Fluß und Husten. Sie dienet bey Undauung, Magen-Drücken, Brechen, Colic, Flatulenz, Durchfällen, stärcket den Magen und Gedärme? Sie ist auch in denen Kranckheiten wohl zu gebrauchen, welche von Schärffe der Gallen entstehen, sonderlich in der gelben Sucht. auch in derjenigen Colic, Brechen und Durchfällen, wobey viel Galle verspüret wird,

auch in der Dysenterie oder Ruhr. In Febribus Scorbuticis thut sie guten Effect, bey welchen sich der Scharbock befindet.

Es wird aber dieses *Elixir* nach Beschaffenheit der Kranckheit entweder alle 2 Stunden, wenn nehmlich die Kranckheit hefftig ist, sonst aber alle 4. oder 6. Stunden wiederholet, und giebt man einer erwachsenen Person 40. jungen von 16. Jahren 20. biß 30, Kindern 15. biß 18, und gantz kleinen Kindern unter 3. Jahren 7. biß 10. Tropffen auf eimahl, in Bier, Suppe oder Milch.

Das Loth 4. gute Groschen.

Cap. XIX.

Schwartze *Essenz.*

DIese Essenz oder Tinctur ist ihres alcali-volatilischen oder fix flüchtigen Saltzes wegen, ein überaus treffliches Medicament, in vielen Kranckheiten, in der Epilepsia oder schweren Noth, Seitenstechen, in allen Fiebern, und Ohnmachten, gefährlichen Fällen und Catharren, Stein-Schmertzen, 2c. Ist gut in Stockung des Bluts, und wo man im Leibe geronnen Blut vermuthet, in dem es trefflich dissolviret, auch wo man sich wehe gethan: Kan innerlich und äusserlich adhibiret werden, zu dem kalten Brand, Krebs und alten fistulirten Schäden 2c. Ist ein Specificum vor die schwere Noth der Kinder, und wo es gleich nach dem ersten Paroxysmo beygebracht wird, (Vor ein Kind von einem halben Jahre 6. Tropffen,) so wird der an-

dere paroxysmus gelind kommen, oder gar weg bleiben; ist auch in allen Kinder-Kranckheiten zu gebrauchen, zumahl da diese Essenz ohne Geschmack und Geruch ist, und dahero denen Kindern wohl beygebracht werden kan.

Das Loth 3. gute Groschen.

Cap. XX.

Blutreinigungs-Tinctur.

Diese Tinctur siehet klar wie ein Gold, schmecket schön, und ist eine Stärckung; ist dahero wie ein Aurum Potabile zu gebrauchen. Sie resolviret die zähen Feuchtigkeiten, und ist bey allen Verschleimungen, auch in der Wassersucht nützlich zu gebrauchen; sie reiniget das Geblüt, treibet den Urin, und führet durch denselben die Schleimigkeiten, theils die Schärffe im Geblüte ab. Sie thut bey Glieder-Kranckheiten, Glieder-Reissen, Gicht, Contracturen, Podagra, und bey der Hemicranie &c. sehr viel. Man braucht davon 30. biß 40. Tropffen, worinnen man will, und kan der Gebrauch derselben des Tages 2. oder 3. mahl wiederholet werden.

Cap. XXI.

Kühl- oder Temperirende-Tinctur.

DIese Balsamische Tinctur ist ein kräfftiges Mittel bey allen anfangenden Kranckheiten, (es wolle auch der Anfall ausschlagen zu was es wolle) denn es obtundiret das acitum, als fast die einige

geursache aller Kranckheiten, gewaltig, ist dahero sehr nützlich in dem Durchfall, rothen Ruhr, &c. zu gebrauchen, um die corrosivische Humores zu temperiren.

In ieglichen Trunck, den man nach Nothdurfft thut, und welches nicht zu verwehren, werden 10. biß 12. Tropffen getröpffelt; oder, wer das nicht thun will, kan täglich 3. mahl, jedesmahl 20. biß 25. Tropffen einnehmen.

Diese Tinctur löschet herrlich den Durst, ist daher zu gebrauchen in allen Fiebern und Kranckheiten, wo grosse Hitze und Durst ist, und wo Wein und Bier verboten, um das Bier, oder ein Decoctum damit zu temperiren. Man nimmt 1. Loth der Tinctur auff 3. Maaß Bier, giesset sie gleich drein, und trincket nach Durst.

Es stärcket diese Tinctur auch das Bier, und wo es sauer ist, giebt es wieder einen guten Geschmack: Dahero auf Reisen, wo man nicht allezeit gut Bier haben kan, es sehr dienlich.

Zum Durstlöschen ist kein besser Medicament wie es auch erdacht werden möchte; In Fiebern lässet man sein ordentlich Geträncf so warm machen, als es der Patient vertragen kan, thut ein geröstetes und mit Muscatnuß beriebnes stück Brod und etwas Citrone drein, und tröpffelt in iglichen Trunck, wie schon gemeldet, 10. biß 12. Tropffen; oder auff 3. Maaß des Geträncks 1. Loth der Tinctur. Es ist nicht zu glauben, was solches dem Durst löschet, ob gleich das Geträncf warm gemacht werden muß.

Das Loth 1. guten Groschen.

Cap. XXII.

Gelber Universal-Spiritus.

Dessen äusserlicher Gebrauch:

1.

Aufs doppelt Lösch-Pappier gegossen, und wenn es trocken worden, etliche mahl wiederholet: curiret bald und gewiß die Rose; zu mahl wo von meinen Universal-Pulver oder der Bezoartischen Panacee, oder auch ein ander gutes Sudoriferum, zugleich zum Schweiß eingenommen wird.

2. Wenn sich jemand wehe gethan, oder nach der gemeinen Sage das Hertzgespan hat, so streichet man die Brust, den Rücken, oder wo das Wehe ist, fleißig damit.

3. Wo ein Glied verrencket, verstauchet oder geqvetschet worden, so wird es, wie oben bey der Rose, appliciret; so aber das Glied zugleich wund wäre, wird das Lösch-Papier weggelassen, und ein leinen Tüchlein dagegen genommen. Es lindert die Schmertzen, *resolviret* das geronnene und gestockte Geblüt, stärcket die Nerven, Flächsen, etc. Nach der Einrichtung kan man das Glied ohne Pflaster curiren, öffters damit gewaschen.

4. Uber die Aposten und Geschwär geschlagen, wird es solche, (wenn es noch Zeit,) resolviren, wo es aber zu späte, gewiß zeitigen, und die Oeffnung befördern, zwischen der Zeit aber die hefftigen Schmertzen lindern und heben.

5. So sich iemand verbrennet, es sey an welchen Glied, auch mit was Materie es wolle, so

wird dieser Spiritus in der ersten Hitze aufgeschlagen, den Brand ausziehen, befördert auch die Heilung, und præserviret vor Brandmahle, und Narben; und ob es schon ein wenig brennet, so gehet es doch bald vorbey und schadet nichts.

6. Vor den kalten Brand ist es das herrlichste Medicament; Man nimt von dem Spiritu 2. Loth, thut darein 1. Qventgen Campher, und schlägt es über. Es wehret nicht allein dem kalten Brand, sondern lässet auch nimmer zu einer Wunde was schlagen, das bereits abgestorbene separiret es vom frischen Fleisch, und läst das Glied nicht ferner absterben. NB. Wo der Patient sich nicht selbst, noch der Chirurgus den Patienten verwarloset, so wird ie und allewege, unter dem Seegen GOttes, in puncto des kalten Brandes, dieser Spiritus mit Campher vermischet, vor allen andern Artzneyen die Probe halten.

7. In die Schußwunden eingesprützet, bey dem ersten Verband, und nachgehends mit leinen-Tüchlein über geschlagen, macht eine geschwinde und glückliche Cur.

8. Er kan auch in allerhand Wunden, wo ein Wund-Balsam nöthig, gebraucht, oder mit einen andern, absonderlich dem Indianischen Balsam vermischt, und warm gebraucht werden, dienet præservative und curative vor das Glied-Wasser.

9. Bey einer frischen Fleisch-Wunde, lasse etliche Tropffen von dem Spiritu drein fallen, ziehe die Wunde zusammen, und schlage äusserlich täglich etliche mahl den Spiritum über, u. sorge vor kein unterköthig schwären.

10. Bey allen Wunden, und wie gedacht, Schlägen und Qvetschungen, und wo braun und blaue Flecke sind, ist es das herrlichste Mittel, und darff sich ein Chirurgus um kein Defensiv-Mittel noch Umschläge ferner bekümmern; Denn hier hat er ein recht Schmertzstillend, resolvirend, kräfftiges, und Nerven-stärckend Mittel, welches alle Zufälle wehret und viele curiret.

11. In Hauptschmertzen wird es vor sich, oder mit Biebergeil-Essenz vermischet, auff den Wirbel gegossen.

12. Wieder den Krampff, Paralys. und in Ohnmachten ꝛc. ist es sehr gut, und bringet die vom Schlag getroffene und sonst contracte Glieder, unter Göttlichen Seegen und nach fleißigen Gebrauch, gewiß wieder zu rechte. Es ist ein herlich Antispasmodicum inn- und äusserlich; ist auch durchgehends als ein gut Schlag-Wasser, absonderlich vor das Frauenztmmer, (wenn sie in Ohnmachten und Mutterbeschwerung fallen,) zu gebrauchen.

13. In die hohlen Zähne mit Baumwolle eingelegt, auch etwas davon in Mund genommen, und eine weile darinne gehalten, stillet die Schmertzen; und wenn von hefftigen Zahn-Schmertzen der Backen äusserlich geschwollen, so wird dieser Spiritus fleißig auffgeschlagen, die Geschwulst und Schmertzen vertreiben.

14. Ein Tröpfflein zuweilen, iedoch mit Behutsamkeit, oder mit 3. Tropffen meines Augen-Wassers vermischt, und auff 2. Tage, allezeit 2.

Tropffen, auff ein mahl gebraucht, und die Woche 3. biß 4. mahl wiederholet, verzehret die Flüsse und Felle der Augen.

15. In der Gelbsucht nimmt man nach vorher gegangner Purgation von diesem Spiritu, so viel man will, feuchtet damit pulverisirten rothen Sandel an, daß es wie ein Brey werde, und leget es Tag und Nacht auff den Wirbel, erfrischet es auch wohl wieder.

16. Vor den Krebs, und in die Fisteln ist es ein schöner Balsam, einzulegen und einzuspritzen, auch in allen alten Schäden.

17. In allen äusserlichen Glieder-Schmertzen, Reissen, Gicht, Podagra &c. und wie es Nahmen haben möge, und wenn auch die grösseste Entzündung da wäre, so wird dieses edle Medicament folgender gestalt gebrauchet: Man nimmt von dem Spiritu 1 Loth, Spir. Sal. armon. 1 Qventgen Sal. volat. C. C. 2. Qventgen, mischet es in einem Glaß, und streichet den Ort mit einem Federlein offters gelinde an. Oder: So man diesen Spir. mit auffrichtigen Schwalben-Wasser, aa- vermischet, und ein wenig Campher darzu thut, hernach zum Waschen der Podagraischen Glieder anwendet, so ist es ein Præservativ vor das Podagra, und wenn es bereits da, so lindert es die Schmertzen.

18. Es præserviret und vertreibet die Müdigkeit, die Füsse damit gewaschen, ja es giebt Krafft, und stärcket die Glieder.

Dessen

Dessen innerlicher Gebrauch:

19. Wenn iemand ins Wasser gefallen, und viel Wasser in sich gesoffen hätte, so wird ihm ein Löffel oder zwey eingegossen, darauff durch ein Brechen das Wasser wieder weggehet.

20. Bey entfallener Sprache, in Ohnmachten, Hertzens-Angst 2c. 50. 60. biß 70. Tropffen, in guten Schwalben- oder Zimmet-Wasser eingegeben, thut sehr gut.

21. Es stärcket das Hertz, die Lebens-Geister und die gantze Natur, so, oder in einem kräfftigen Wasser ein genommen.

22. In Magendrücken, Colica, Mutterbeschwerung 2c. giebt man ein klein Löffelgen voll, mit ein paar Tropffen, Pfeffer- oder Pommerantzen-Oehl vermischt.

23. In der Epilepsia, mit dem Balsamischen Elixir vermischt, und fleißig gebraucht, thut es auch gut.

24. Vor die Würmer dienet es auch, wo man denen Kindern 3. Morgen nach einander, im abnehmenden Mond, jedes mahl 1. Löffelgen voll beybringen kan.

25. Zur Pest-Zeit wird ein Löffel voll eingenommen, und darauff geschwitzet; auch præservativè unter die Nase, an die Schläffe und Pulßen 2c. gestrichen, auch in Mangelung anderer Artzneyen, als auff Reisen 2c. kan es zu allen Kranckheiten, ohne Schaden gebraucht werden.

Das Pfund 1. Rthl. das Viertheil-Pfund 6. gute Groschen.

Cap. XXIII.

Besondern Schlag-Wasser.

MAnn gibt hiervon 1. Qventgen ein, in Wein, Schwalben- oder Meyblümgen-Wasser, oder so vor sich: thut grosse Wunder im Schlag, schwerer Noth, Mutterbeschwerung, Schwindel, Magenbeschwerung/ rc. præserviret vor den Schlag, dann und wann 30. biß 40. Tropffen mit Wein genommen, verwahret vor böser Lufft, und ist in allen vorfallenden Nöthen als das beste Schlag-Wasser gantz sicher zu gebrauchen.

Das Loth 2. gute Groschen.

Cap. XXIV.

Augen-Wasser.

ES dienet in allen Mängeln des Gesichts, und vor die Blödigkeit und Dunckelung, schärffet das Gesicht, rc. ist sonderlich gut in der Ophthalmia, oder in Augen-Weh, wenn die Augen roth, und entzündet seyn, und rinnen. Man kan täglich 1. biß 2. Tropffen auff einmahl ins Auge hinein fallen lassen, auch solches wohl des Tages 2. mahl, früh und abends thun.

Das Loth 2. gute Groschen.

Cap. XXV.

Universal und Lebens-Pulver.

ES ist fast unglaublich was dieses vor ein kräfftiges und fast allgemeines Medicament sey, deñ es dienet in Hauptschmertzen, Schwindel, Ohnmach-

machten, Ohrensausen, Schlag, Zittern der Glieder, Lähmung, Rose, Halsgeschwär, Haupt-Wassersucht, Verwirr. des Hauptes, in Meyblümgen-schwartz-Kirsch-Hollunder, oder Linden-Blüth-Wasser eingenommen. In Seitenstechen, Schwindsucht, *Athrophia*, Durchlauff, Ruhr, in Lungenkraut-oder Wegbreit-Wasser. In Hertzensangst, Erschrecken, Erbrechen, Magenweh, Sod, *Colica*, Reissen der Gedärme, Mutterbeschwerung, Gülden-Ader, unordentlichen Monats-Fluß, ꝛc. in Wein, Krausemüntz-Fenchel, Anies und Melissen-Wasser. Vor Furcht und Schrecken der Schwangern und anderer Personen, in einen Löffel voll Peonien-Wasser. In *Abortu*, oder unrichtig gehen, in denen Sechs-Wochen, Wochen-Friesel-und Fiebern, in starcken Abmattungen, Verblutungē der Wöchneriñen, und andern, in Masern, Pocken, in allerhand hitzigen und gifftigen Fiebern, ja in der Pest selbsten, in einem Löffel Cardobenedicten-Theriac-oder Gifft-Wasser, Wein oder Eßig, nach Beschaffenheit der Kranckheit. In der Wassersucht, Geschwulsten, Gicht und Podagra, in Wein, Erdbeer-oder Erdrauch-Wasser. Bey Kindern, wieder die Schwere-Noth, Hertzgespan, Schrecken u. Auffahren, Reissen der Gedärme, und allen obgemeldeten Zufällen thut es seine Würckung, in der Muttermilch, oder bey abgewöhnten und was erwachsenen

in

in Tausendgülden Kraut-Wasser, Rindfleisch oder Hünner-Brühe eingegeben. **Es stärcket die Frucht in Mutter-Leibe, und behütet die Schwangern vor vielen Zufällen. Wer in übeln Wetter reisen muß,** hat ein gutes Præservativ, in Wein, Suppe oder Eßig genommen. **Wiederstehet dem Gifft, u. gifftiger Thiere Stiche und Bisse,** in Wein, eingenommen, und in einer halben Stunde zwey Löffel gut Zimmet-Wasser drauff getruncken, und sich zum Schweiß beqvemet. **Uberfället iemand ein Zufall welcherley es sey,** so das er nicht weiß, was es werden wolle, so nehme er eine dosis in Wein ein, und lege sich nach einer leichten Bewegung zur Ruhe; ist es aber eine schwangere und schwache Person, ohne Bewegung, und erwarte des Schweisses, des Morgends darauff wird sich entweder zeigen, was es vor eine Kranckheit sey, oder wird bereits vorbey gegangen seyn. Summa seine Tugenden sind fast nicht alle zu sagen, welche aber nach nnd nach mehr erfahren werden. Es würcket allezeit durch den Schweiß oder Urin, und führet alles schädliche aus. Dos. ist, bey gar kleinen Kindern, von der Geburt an biß zum 4ten Jahre, 2. 3. biß 8. Gran, von den 4ten biß 16. Jahr 5. biß 15. Gran, ja 1. Scrupel. oder 1. Messerspitze voll; vom 16. Jahr biß ins hohe Alter, 1. Scupel 1. halb Qventl. biß 2. Scrupel. oder eine, anderthalbe, biß 2. Messerspitzen voll, wornach auch vor Kinder ohne Gewichte dieses Pulver abzumessen, und kan mit der Vielheit nichts schädliches gethan werden.

Das Loth 9. gute Groschen.

Cap. XXVI,

Brust- und Lungen-Pulver.

SOlches Balsamische Pulver, bestehet aus allen denen Theilen, welche eintzig und allein capable nechst göttlichen Seegen die Lunge zu conserviren, und zu curiren, und wird dahero neben dem Arcano wieder die Schwindsucht, gebraucht. Es dämpffet die Schärffe in der Lungen, bewahret und heilet sie, räumet die Brust, und befördert den Auswurff, ist fast ein Specificum wieder die Schwindsucht. Es wird alle Morgen und Abende eine Messerspitze voll, oder 1. Scrupel, in warmer Brühe genommen.

Das Loth 12. gute Groschen.

Cap. XXVII.

Antispasmodisches Pulver.

DJeses Pulver (welches ich in praxi vor viel Geld nicht missen wolte,) wird insonderheit gebraucht, wo Treiben, Schmertzen u. Hitze im Geblüt verspüret wird. Wenn man gefallen, so zertheilet es das geronnene Blut, stillet das Seiten - Stechen, Ruhr, überflüßiges Nasen-Bluten, Blut-Speyen, auch Uberfluß der Monats - Zeit, öffnet den Leib, stärcket den Magen, und vertreibet die Blehungen; befördert den Urin, stillet das Blut-harnen, Schneiden des Urins, Stranguria, Stein-Schmertzen, Brechen und Durchfälle, kühlet das erhitzte Geblüt, thut dahero treffliche Dienste bey der Rose, und ist in kalten, hitzigen und Fleck-Fiebern,

bern, auch Pocken und Maasern, (nur recht angewendet,) eine geseegnete Medicin. Man wird nicht irren, wenn man bey allen angehenden Kranckheiten dieses Pulver nebst der Bezoartischen Panacee gebrauchet.

Das Loth 5. gute Groschen.

Cap. XXIIX.

Fieber-Pulver.

SOlches wird in Quartan-Fiebern neben der Tinct. Antiscorbut. und in andern kalten Fiebern neben der Bezoartischen Panacea gebraucht. Mann nimt etliche Tage nacheinander 2. Stunden vor dem Paroxysmo 2. Messerspitzen voll, oder 1. halb qventigen davon in warmen Bier ein, und wenn es ein böser Tag ist, so siehet man das erste oder das anderemahl, das man ein wenig darauff schwitze. Es läst kein Fieber lange sitzen, und werden selten über 5. biß 10. Pulver gebraucht. Jedoch müssen gewiße Tropffen, wie oben gemeldet, dabey gebrauchet werden.

Das Loth 8. gute gr. Dos. 1. gr. 6. pf.

Cap. XXIX.

Blutstellend-Pulver.

ES dienet in allen Verblutungen, insonderheit hefftigen Nasen-Bluten, Ruhr, und Blutstürtzungen, und wird meistentheils wo nicht auff das erste, doch auff das andere oder dritte, selten auff das 4te stille stehen. Mann gibt aller 1. oder 2. stunden eins ein, in Wegbreit-Wasser, oder Bier.

Dos. 2. gute Groschen.

Cap.

Cap. XXX.

Kinder-Pulver.

ES wird denen Kindern, an statt des gewöhnlichen Marggraffen-Pulvers gebrauchet, in Versäuerung der Milch, Grimmen, Darmgicht, Durchfällen, Fiebern, und wenn sie am Leibe, und sonst ausgeschlagen. Es macht Ruhe, und ist gewissenhaffter als der gewöhnliche Methridat zu gebrauchen, welcher manches Kind umbs Leben gebracht. Solte sich manchmahl ein kleines brechen darauff finden, darff man nicht erschrecken, denn es dienet zu des Kindes besten. Will man es ja zarten Kindern nicht selbst geben, so kan es die Mutter oder Amme einnehmen. Dos. ist von einer kleinen biß grossen Messerspitzen voll.

Das Loth 4. gute Groschen.

Cap. XXXI.

Milch-Pulver.

ES ist nicht zu glauben, wie solches Pulver stillenden Weibern, welche zu wenig Milch haben, oder denen sie gar entgangen, vor Milch machet, so das sie auch recht in denen Brüsten fühlen, wie sie gezogen kömmt. Es wird des Tages öffters eine Messerspitze voll genommen; ie öffter ie besser.

Das Loth 3. gute Groschen.

Cap. XXXII.

Zahn-Pulver.

DIeses Zahn-Pulver hält die Zähne weiß und rein, es hindert und lindert die Zahn-schmertzen, und vertreibet den Gestanck der Zähne.

Das Loth 3. gute Groschen.

Cap. XXXIII.

Laxirende Universal-Pillen.

SOlche Pillen sind eine edle Panacea, denn sie den Menschlichen Leib ohne Grimmen, Reisen und Entkräfftung/ wie auch ohne Gefahr und Nachtheil der Gesundheit und Lebens, wenn auch schon in Dosi was excediret würde, evacuiren und reinigen, wie solches bereits an unzehligen Leuten ohne Unterscheid des Geschlechts, Alters und Zustandes mit erwünschten Effect gebrauchet und gerühmet worden. Sie sind von andern Purgantibus weit unterschieden, denn sie nicht allein ohne Gefahr und Wehe, sondern auch wieder die meisten menschlichen Gebrechen zu gebrauchen, welche von übriger Säure oder Schärffe, Hitze und gallichten Feuchtigkeiten herkommen, und daraus entstehen. Insonderheit thun sie herrliche Würckung wieder das Sod-Brennen/ Blehungen, Winde, Colica, Malum Hypochondriacum, und allerley Miltz-Beschwerungen/ wieder das Brechen, Durchfall, Reisen im Leibe und Verstopffung desselben, auch des Urins, vor Mutterbeschwerung, Jucken der Haut, Krätze, Vinnen, Scorbut, Gonorrhæa, Frantzosen, auch wieder den Schwindel, Kopff-Schmertzen,

Ent-

Entzündung der Augen, Sausen der Ohren ꝛc. Uberdieß lindern sie in Glieder-Wehe, Gicht, Podagra, und Chiragra, nicht geringe die Schmertzen; bringen die Menses und hæmorrhoides herbey, und in gute Ordnung. Dienen wider den Husten, Keuchen, Heischer- und Engbrüstigkeit, Stechen in der Brust und Rücken, scharffe Flüsse; bey angehender Lungen- und Wassersucht, sind sie auch dienlich.

Sie können auch bey allen Zufällen, von Schwangern, Wöchnerinen, Säugenden, und an dem Menstruo laborirenden Personen, (iedoch in gemäßigter Dosi,) ohne alle Gefahr mit guten Effect gebrauchet werden. Es ist sehr gut, daß wer diese Pillen gebrauchen will, solche alle 10. oder 14. Tage, oder in 2. 3. oder 4. Wochen, ja nach Nothdurfft öffter oder weniger gebrauche: Denn sie vor allerhand Kranckheiten, absonderlich die Säure ꝛc. præcaviren, (wovon die meisten Kranckheiten entstehen,) auch bey allen Naturen das ihre beytragen, die Kräffte und Natur nicht schwächen, sondern vielmehr stärcken, und wie gedacht, weder Gefahr, noch Beschwerung machen. Sie machen 2. 3. 4. biß 6. Sedes, bleiben nimmermehr sitzen, und fegen alles schädliche aus. Sie greiffen das Humidum radicale nicht an, und wo sie keine Materie aus zu führen finden, werden sie zwar durch einen Sedem fort gehen, aber hernach nichts mehr thun, wo man auch auff einen Tag 10. Doses einnehmen würde.

Eine Person von 18. biß 60. Jahren, kan 13.

Gran, oder 18. biß 20. Stück, ohne Unterſcheid männlichen oder weiblichen Geſchlechts gebrauchen. von 12. biß 18. Jahren 10. biß 15. Stück, von 8. biß 12. Jahren, 8. biß 12. Stück, und von 4. biß 8. Jahren 5. biß 9. Stück.

Sie werden Abends eine Stunde vor dem Abend-Eſſen, oder mit Bettgehen, oder aber früh, in Suppe genommen, und mag man wohl Suppen, Eyer, und jung verdaulich warm Fleiſch, nach belieben drauff eſſen.

Das Loth 18. gute groſchen.

Cap. XXXIV.

Præſervativ-Haupt- und Lebens-Pillen.

I.

SO iemand frühe eine oder zwey ſolche Pillen verſchlucket, derſelbe iſt 24. Stunden lang vor Gifft, Peſt und anſteckenden Seuchen ſicher. Iſt inſonderheit denen ein geſegnetes Medicament, die in Seuchen und Kranckheiten, Amts wegen, ſich müſſen gebrauchen laſſen, als auch denenjenigen, ſo da in unſteten Wetter reiſen, und in der Arbeit mit dem Mercurio und Gifft umgehen.

2. Solte iemand nach GOttes Willen gar mit der Peſt, Fleck-Fieber, oder einer gifftigen Seuche überfallen werden, oder aber Gifft zu ſich bekommen haben, ſo nimmt man 10. Stück der Pillen, in Theriac- oder Cardobenedicten-Waſſer ein, und erwartet im Bette den Schweiß, wartet auch ſol-

chen,

chen fleißig ab. NB. In Ungarn, Böhmen und Schlesien, 2c. haben bey der letztern Pest diese Pillen, nechst GOtt, grosse Dinge præstiret, ob gleich dem Recept nur nachgerathen worden.

3. Sie sind dem Haupt und Gesicht sehr gut, stärcken das Gedächtniß, vertreiben Sausen, Brausen, und Klingen der Ohren, ja gar die Taubheit, curiren allerhand Flüsse, und das Hauptwehe.

4. Dienen in der Contractur und Lähme, præserviren vor den Schlag, schwere Noth, Ungarische Kranckheit, und die Pest.

5. Sie reinigen das Geblüth, und sind dahero ein Specificum vor die langwierigen Vinnen und Kupffer im Gesicht, wenn man 3. biß 4. Wochen täglich 15. Stück nimmt, und dabey meinen ordentlichen Vinnen-Liqvor äusserlich gebrauchet.

6. Sie treiben die Menses, und bringen solche in gute Ordnung.

7. Sie öffnen sanfft den Leib, darum sie bey Sechswöchnerinnen, und allerhand Patienten, wo Purgieren verboten/ doch der Leib offen seyn muß, ohne Schaden zu gebrauchen.

NB. Solte eine Pille nicht wenigstens täglich einen sedem machen, (weil die Personen und Naturen ungleich sind,) so mögen 2. biß. 3. Stück genommen werden, damit der Leib täglich seine Oeffnung bekommen möge; Es schadet auch gar nichts, wenn jemand des Tages 2. mahl, und jedesmahl 2. biß 3. Stück nehmen müste, um seinen Zweck zu erreichen.

Das Loth 18. gute Groschen.

Cap. XXXV.

Augen=Pillen.

VOn diesen Pillen nimt eine grosse Person 17. biß 18. Stück auf einmahl ein, und continuiret den Gebrauch etliche Wochen; Sie verzehren, alle Augen-Flüsse, Röthe, Beissen, Brennen, und überlauff derselben, præserviren vor den Staar, auch nach fleißigen Gebrauch, und Bey = Gebrauch meines Augen-Wassers und anderer dienlichen Artzeneyen, curiret es die Augen=Felle: ja sie dienen in allen Augen=Beschwerungen, schärffen und erhalten das Gesicht bey Jungen und alten, so man wöchentlich einmahl 10. biß 12. Pillen davon einnimmet: Jungen wird nach advenant gegeben.

Das Loth 16. gute Groschen.

Cap. XXXVI.

Still = Pillen.

SOlche heissen Still-Pillen, weil sie alle Schmertzen stillen, als Hauptwehe, Colica, Steinschmertzen, Seitenstechen, Gliederreissen / Podagra, auch die Schmertzen bey Verwundeten, machen Ruhe und Schlaff, sind im Anfange der Ruhr (wann kein Fieber da ist,) gut, und operiren alles ohne Schaden der Natur und des Patienten.

So bald der Patient einen Leibes = Schmertzen, empfindet, soll er auff stehenden Fuß, trocken oder in einem beqvemen und belieblichen Vehiculo, eine Pille nehmen, in 2. Stunden die andere, ja in noch an=

andern 2. Stunden die dritte, also das in 6. Stunden er 3. Pillen nehme. Selten geschichts, daß in diesen 6. Stunden der Schmertz nicht weg seyn solte, denn offt weichet der Schmertz auff die erste, geschweige denn die andere Pille; Solte aber ein und andermahl sichs ja begeben, und der Schmertz wäre allzugroß, so mag der Patient wohl in 3. oder 4. Stunden, alle Stunden eine Pille nehmen, sich dabey, so viel möglich, ruhig halten, oder wohl gar einen Schweiß darauff erwarten, welcher recht gut und zuträglich ist. Ist aber der Schmertz äusserlich, so wird der gelbe Universal-Spiritus, mit Spir. Sal. Armoniac. & Sal. volat. C. C. vermenget, und mit einem Federlein, (nebst dem Gebrauch der Pillen,) dem Gliede angestrichen.

Das Loth 1. Thlr. 16. Groschen. das Qventlein 10. gute Groschen.

XXXVII.

Köstliche Zahn-Lattwerge.

DIese Purpur-rothe, schöne, wohlsehende, wohlriechende und wohlschmeckende Zahn-Medicin, kan vor alle Zufälle der Zähne præservative und curative gebrauchet werden. Sie benimmt den bösen Geruch, curiret den Scharbock, macht das Zahn-Fleisch wachsend, die schwartzen Zähne weiß und fest stehend, giebt ihnen die gebührende Krafft und Schärffe, stillet fast in continenti alle Schmertzen und richtet dasjenige aus, was alle Zahn-Pulver Wasser, Tincturen und Säffte verrichten sollen,

und doch nicht können; Die Zähne werden zum ersten mahl gebutzet, und hernach täglich ein biß zwey mahl damit bestrichen, in die holen Zähne aber mit Baum-Wolle ein gelegt. Es ist mir von einer hohen Princeßin als ein sonderbahres und gewiß bewährtes Geheimniß, (weil ich die Ehre gehabt, ihr auff zu warten) aus hohen Gnaden mitgetheilet worden, und habe nach der Zeit vielen Standes-Personen damit dienen können.

2. Loth 12. gute Groschen.

Cap. XXXVIII.

Gesundheits-Theé.

DIeser Balsamische und Aromatische Theé, dienet der Brust, Lunge, Leber und Magen, ist gut wieder den Husten, Miltzbeschwerung, wieder die Schwindsucht, Krätze, Scorbut, reiniget das Geblüt u. den Magen vom überflüßigen Schleim, wenn er täglich wieder diese Kranckheiten getruncken wird. Zur præservation aber kan man ihn die Woche 3. oder 4. mahl brauchen; Denn immer zu brauchen, würde er zu starck seyn. Doch könte man 2. Theile mit 1. Theil Orientalischen Theé mischen, und täglich brauchen. Dos. ist noch zweymahl so viel, als sonst vom Chineser Thee genommen wird; das Wasser muß recht siedent heiß darauff gegossen werden, auch eine weile stehen, damit es wohl ziehen möge. Man kan ihn mit guten Canarien-Zucker, oder lieber mit weissen Zucker-cand trincken.

Das Pfund 1. Rthl. Das Loth 1. guten gr.

Letz-

Letzlich folget,

Ein kurtzer Entwurff, wie von denen hierinnen specificirten Artzeneyen, ein zulängliches Hauß- und Reise-Apotheckgen einzurichten ist.

Wie ein iedes verbunden, sich und die Seinigen mit tüchtigen und unverfälschten Medicamenten (die Gesundheit zu conserviren,) zu versehen, das soll ein Christ ohne meine Erinnerung schon wissen, wo er nicht ärger als ein Heyde, und in hoc Puncto unter die Zahl der Mörder gesetzet seyn will; darum will nur erinnern, wie nothwendig es sey, in guten u. bösen Tagen, mit tüchtigen Medicamenten sich u. die seinigen zu versorgen. Doch man verstehe mich wohl: Es ist nicht genug, wenn um einen Pagatell, von liederlichen Leuten, Stöhrern, Pfuschern, Wasserbrennern, Herumträgern, u. allerhand Leuten welche die Medicin zu üben nicht befugt, noch solche verstehen, so genante Artzeneyẽ, oder vielmehr Gifft u. Todes-Mittel ins Haus gebracht werden, denn dadurch wird das Gewissen und Gesundheit zwar verlezt, aber nicht conserviret; sondern es hat ein iedweder nicht allein nach dem besten Medicum zu trachten, sondern auch dahin zu sehen, das er wahre, unverfälschte, von einem Gewissenhafften Medico selbst elaborirte, oder doch vorgeschriebene Artzeneyen sich anschaffe, dahero wem beliebet, folgendes Apotheckgen sich könte füllen lassen, worein genommen wird:

1. Von dem Balsamischen Lebens- Haupt- und Mutter-Elixir, 2. Loth, 18. gute Groschen.
2. Lebens- und Stärck-Balsam, anderthalb Loth, 12. gute Gr.
3. Bezoartische Panacee, 2. Loth, 16. gute Groschen.
4. Schwartze Essenz, 3. Loth 9. gute Groschen.
5. Blutreinigungs-Tinctur, 3. Loth, 12. gute Groschen.
6. Tinctur-Antiscorbutica, 3. Loth, 12. gute Groschen.
7. Essenz Amara, 3. Loth 12. gute Groschen.
8. Magen-Tinctur, 3. Loth 15. gute Groschen.
9. Schlagwasser. 4. Loth, 8. gute Groschen.
10. Universal-Pulver. 1. Loth, 9 gute Groschen.
11. Pulver wieder die schwere Noth, ein halb Loth 12. Gr.
12. Antispasmodisches Pulver 3. Loth, 15. Groschen.
13. Brust und Lungen Pulver, 1. Loth, 12. Groschen.
14. Kinder-Pulver, 1. Loth, 4. Groschen.
15. Fieber-Pulver, 1. Loth, 8. Groschen.
16. Blutstellend-Pulver. 8. Dos. 16. Groschen.
17. Zahn-Pulver. 2. Loth, 6. Groschen.
18. Lax. Universal-Pillen, ein halb Loth, 9. Groschen.
19. Præservativ Haupt- und Lebens-Pillen, ein halb Loth, 9. Groschen.
20. Still-Pillen, 1. Qvent. 10. Groschen.
21. Kästgen und Gläser, 16. Groschen.

Summa, 10. R. Thaler.

Avertissement.

NB. Weil ich in dem vorigen Tractätgen gemeldet, wie ich nicht alleine alle Messen die ersten 3. Tage mich in Leipzig wollen sprechen lassen, auch bey Herr Friedeln, Handelsmann daselbst zu erfragen seyn sollen, sondern auch, das ich einige Medicamente in Commission dahin gegeben hätte, so melde doch nunmehro zur dienstlichen Nachricht, daß meine Gelegenheit, wegen häuffigen Ver-

rich-

richtungen bißhero nicht seyn wollen so accurat mich in Leipzig antreffen zu lassen/ sondern habe auch über dieses, vieler Unrichtigkeiten halber, die Medicamenten zurück genommen, dahero künfftig an hiesigen Ort und in loco mich nicht allein sprechen lassen, sondern auch auff Verlangen ausreisen, und auch ausser Landes, es sey wo es wolle, fernerhin gegen die Gebühr auffwarten werde, wie ich den überdiß erbötig, gegen Einsendung des Geldes an mich, oder Ordre an einen guten Freund, die Medicamenten allezeit zu senden, wodurch ich weder am Gelde, noch diejenigen, so meine Medicamenten verlangen/ wegen Verfälschung derselben Schaden besorgen dürffen.

Register.

A.

Acitum wird durch die temperirende Tinctur obtundiret. p. 69.
Aderlassen &c. curiret die Qvartan-Fieber nicht. p. 23.24.
Adstringentia sind wieder die schwere Noth besser, als die flüchtigen Salia. p. 8.
Alcalia fixa sind in der schweren Noth besser zu gebrauchen, als volatilische Salia, p. 8.
Antiepilept: *Arcanum*, p. 7.
*Antiscorbuti*sche Tinctur. p. 25.
Ansteckende-Fieber, Arcanum darwieder. p. 25.
*Antispasmodi*sches Pulver, p. 79.
Appetit, bringt der Lebens-Balsam, p. 14, item: die Tinctur. Antiscorb. p. 25.
Apotheckgens Entwurff. p. 89. 90.
Arcanum wieder alle Mutterbeschwerungen. p. 1. zu was es ferner dienet: p. 5.
Arcanum Antiepilept. p. 7.
dessen Gebrauch. p. 10.
wieder den Schlagfluß. p. 11.
wieder das schwere Gehör und die Taubheit. p. 16.
dessen Gebrauch. it.
wieder den Staar. p. 17.
wieder die Vinnen. p. 19.
wieder die Frantzoßen, p. 20.
dieses kan auch zu andern Kranckheiten gebrauchet werden. p. 21.

dessen Gebrauch, p. 21.
Arcan. wieder den Scharbock, Qvartan-Fieber und die Gelbsucht. p. 23.
wieder alle hitzige, ansteckende, auch kalte Fieber. p. 25.
wieder die Würmer. p. 28.
dessen Gebrauch. p. 29.
wieder die Bleichsucht, u. verhaltene Monat zeit. p. 30.
dessen Gebrauch. p. 33.
zu was es weiter dienet. p. 34.
wieder die *Hectica*, Schwind- und Lungensucht. p. 34.
dessen Gebrauch. p 38.
wieder die Wassersucht. p. 39.
dessen Gebrauch. p. 48.
wieder die Gicht und das *Podagra* p. 49.
warum es eine resolvirende Universal-Tinctur genennet werde? p. 56.
wieder den Stein. p. 61. Ist eben das Arcanum wieder das Podagra. it.
wieder die Brüche. p. 63.
dessen Gebrauch. p. 64.
Auffdünstung. darwieder dienet die Essenz Amara. p. 67.
Auffahren im Schlaff, darwieder dienet das Arcanum Antiepilepticum. p. 10.
Augenbeschwerung, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14.
Augen erhaltender *Liqvor*. p. 17.
dessen Gebrauch. p. 19.

Auge

Augenfelle, darwieder dienen die Augen-Pillen. p. 86.
AugenPillen. p. 86.
Augen-Wasser. p. 76.
Aurum Potabile, kan das Loth nicht um 2. Thaler gegeben werden. p. 56.
wie es beschaffen muß sey? it.

B.

Balsam, Lebens-Stärck und Schlag-Balsam p. 11. dienet wieder das Brechen und Blehungen. p. 14.
Balsamisches *Elixir* ist in allen Kranckheiten und Mattigkeiten zu brauchen. p. 6. thut in keinerley Kranckheit Schaden. p. 7.
Bals. Lebens-Haupt- und Mutter *Elixir*. p. 1.
Bericht, von der Oeffnung einer wassersüchtigen Dame. p. 42.
Besondern Schlagwasser. p. 76.
Bezoartische Panacee. p. 25. Ist vor 4. Jahren erst erfunden worden. p. 26. operiret durch den Schweiß. p. 27.
dessen Gebrauch. p. 26.
Bitter *Elixir*. p. 67.
Blasse Kranckheit. p. 30. deren Ursachen. it. dabey hat sich dē Medicus wohl vorzusehen. p. 31.
Blehungen, zertheilet das Balsamische Elixir, p. 6. darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14. die Bezoartische Panacee. p. 27. die Magen-Tinctur. p. 67
Bleichsucht, *Arcanum* darwieder. p. 30. was

solches vor eine Kranckheit sey? it.
Bluthanrnen, stillet das Antispasmodische Pulver. p. 79.
Blutreinigung ist die Tinctur-Antiscorbut. p. 24.
Blutreinigungs-Tinctur. p. 69.
Blutspeyen, darwieder dienet das Antispasmotische Pulver. p. 79.
Blutstellend Pulver. p. 80.
Blutstürtzung, darwieder dienet das Blutstellende Pulver p. 80.
Brandewein, kan man mit dem Lebens-Balsam einen guten Geruch geben. p. 15.
Brechen, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14.
Bruch-Pulver. p. 63.
Brüche, wie vielerley derselben seyn? p. 63. sind zum theil ohne Schnitt zu curiren. it. Arcanum zu dem Brüchen, it.
Brust- und Lungen-Pulver. p. 79. dienet wieder die Schwindsucht. it.

C.

Cachexia, darwieder dienet das Arcanum wieder die Bleichsucht. p. 32.
Carminativ ist die Magen-Tinctur. p. 67.
Catharr, darwieder dienet die Schwartze Essenz. p. 68.
Colica, darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6. der Lebens-Balsam. p. 14. die Bezoartische-Panacee. p. 27. das Arcanum wieder das Podagra. p. 59. die Magen-Tinctur. p. 67.

67.
Contracturen, darwieder dienet das Arcanum wieder das Podagra. p. 59. die Blutreinigungs-Tinctur. p. 69.
Convulsiones, darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6. das Arcanum Antiepilept. p. 10.

D.

D. Hundertmarcks *Deduction* von der Wassersucht. p. 45.
Dunckelheit, der Augen wird durch den Lebens-Balsam abgewandt. p. 14.
Durchfall, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14.
Durchlauff der Kinder, darwieder dienet das Arcanum Antiepilept. p. die Temperirende Tinctur. p. 70.
Durst, löschet die Temp. Tinctur p. 70.

E.

Eilixir, Balsamisch-Haupt- und Mutter-*Elixir*. p. 1.
Empfängniß, befördert das Balsamische Elixir. p. 6.
Entwurff, des Haus- und Reise Apoteckgens. p. 89. 90.
Epilepsia, warum daran so wenig curiret werden p. 9
Eröffnende und *Resolvir*ende *Universal- Tinctur*. p. 49. warum solche so genennet werde? p. 56. wird nicht vor ein Aurum potabile? ausgegeben. p. 57. zu was sie ferner dienet. it.
Eröffnendes Pulver. p. 30. dessen Gebrauch. p. 33.

Essenz

Essenz Amara .p. 67.
Schwartze, Vulg. Schwartze Essenz. p 68.

F.

Fieber, Kalte Fieber, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14. die Antiscorbut. Tinctur. p. 25. das Antispasmotische Pulver p. 79. das Arcanum wieder alle hitzige, ansteckende auch kalte Fieber. p. 27.
Fieber-Pulver. p. 80.
Flechten des Angesichts, curiren die præservat Haupt- und Lebens-Pillen. p. 20.
Fleckfieber, darwieder dienet die Bezoartische Panacee. p. 27. das Antispasmotische Pulver. p. 7|9.
Flüsse, zertheilet der Lebens-Balsam p. 14.
Frantzosen, darwieder dienet die Tinct. Antiscorb. p. 24. die Ess. Amar. p. 67.
Frantzosen-Pülverlein. p. 20.
Friesel, darwieder dien dieet Tinctur, Antiscorbut. p. 25.

G.

Gallen-Gänge, müssen bey der Wassersucht geöffnet werden. p. 40.
Geblüt, dem es ist der Lebens-Balsam sehr zuträglich. p. 14. wird gereiniget durch die Blutreinigungs-Tinctur. p. 69. it. durch den Gesundheits-Theé. p. 88.
Gedächtniß, wird durch den Lebens-Balsam gestärcket. p. 14.
Gehör, stärcket der Lebens-Balsam. p. 14.
Arcanum wieder das schwere Gehör. p. 16.

Gelber *Universal-Spiritus*, p. 76.
Gelbsucht, *Arcanum* darwieder. p. 23. Ursachen. p. 23 ist mit der Wassersucht in der Cur eins. hierinne dienen gute Laxantia. p. 25. it. das Arcanum wieder die Bleichsucht. p. 34. die Essenz Amara. p. 67. der Gelbe Universal-Spiritus. p 74.
Geronnen Blut, zertheilet das Antispasmodische Pulver. p. 79.
Geruch, übeler Geruch der Zähne, darwieder dienet die Zahn-Lattwerge. p. 87.
Gesicht, wird durch das Augen-Wasser geschärfft. p. 76. it. durch den Augen erhaltenden Liqvor. p. 19
Gesundheits-*Thée*, p. 88.
Gicht, der wiederstehet das Balsamische Elixir, p. 6. die Blutreinigungs-Tinctur p. 69 Arcanum darwider. p. 49. warum manche Gicht kalt die andere hitzig ist. p. 50
Gifftigen Kranckheiten, widerstehet das Balsamische Elixir. p. 6.
Gliederreissen, darwieder dienet das Arcanum wieder das Podagra. p. 59. die Blutreinigungs-Tinctur. p. 69
Güldene Ader, darzu dienet das Universal-Haupt- und Lebens-Pulver. p. 77. it. dz Lax-Pille. p 83.

H.

Halber Schlag, darwieder dienet das Balsamische Elixir, p. 6.
Haupt, stärckt das Balsamische Elixir. p. 6. it. der Lebens-Balsam. 13.

Haupt-*Elixir*. p. 1.
Pillen. p. 19. 84.
Hauptschmertzen, curiret das Balsamische Elixir. p. 6. lindert der Lebens-Balsam. p. 14.
Hæmicranie, darwieder dienet das Arcanum wieder das Podagra. p. 59. die Blutreinigungs-Tinctur p. 69.
Harnwinde, vertreibet die rothe Stein-Tinctur. p. 62.
Hauß- und Reise-Apotheckgen. p. 89. 90.
Hectica, eigentliche Beschreibung derselben p. 35. Arcanum darwieder. p. 34
Hertzklopffen, darwieder dienet das Arcanum wieder die Bleichsucht. p. 34.
Hitzige Fieber, Arcanum darzu. p. 25.
Hundertmarckts, Raison von der Wassersucht. p. 45.
Husten, darwieder dienet die Schwartze Essenz, p. 68 der Gesundheits-Thee. p 88.
Hypochondriac. malum, darwieder dienet das Balsamische Elixier. p. 6.
Hypochondriac Melancholia, darwieder dienet das Arcanum wieder die Bleichsucht. p. 34.
I.
Ischiad. malum, darwieder dienet das Arcanum wieder das Podagra. p. 59.
Jungfern-Kranckheit. p. 30.
K.
Kalte Fieber, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14. die Bezoart. Panacee, p. 27. die Magen-Tinctur. p. 67.

Kalter Brand, darwieder dienet die Schwartze Essenz, p. 68. der gelbe Universal-Spiritus. p. 72.
Kinder-Methridat hat manches Kind ums Leben gebracht. p. 81.
Pulver. p. 81.
Staupe, darwieder dienet das Arcanum Antiepilepticum p. 10.
Klingen der Ohren, darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6.
Köpffe, böse Köpffe, curiret die Tinctur. Antiscorbut. p. 24. Essenz Amara. p. 67.
Köstliche Zahn-Lattwerge. p. 87.
Kranckheit, Gott hat wieder alle Kranckheiten Artzneyen gegeben. p. 37.
Krätze, curiret die Tinctur. Antiscorbut. p. 24. die Essenz Amara. p. 67. Der Gesundheits-Theè. p. 88.
Kugeln, Zwey Kugeln werden bey öffnung einer Wassersüchtigen Frauen im Gallen-Gange gefunden. p. 41.
Kühl-*Tinctur* dienet in allen anfangenden Kranckheiten. p. 69.

L.

Latwerge, wieder die Würmer. p. 28.
Wieder die Wassersucht. p. 39.
zum Zähnen, Vulg. Zahn-Lattwerge. p. 87.
Laxantia dienen in der Gelbensucht. p. 23.
Laxirende Universal Pillen. p. 82
Lebens-Balsam. p. 11. dieser ist nicht dem gemeinen Lebens-Balsam zu vergleichen. p. 13.

Lebens-Balsam dessen Gebrauch. it.
dienet bey angehenden Alter. p. 4. præserviret vor ansteckenden Seuchen. p. 15. perfumiret it. giebt Wein und Brandewein einen guten Geschmack. it.
Lebens-*Elixir*. p. 1
Lebens-Geister vermehret der Lebens-Balsam. p. 14.
Lebens-Pillen. p. 19. 84.
Lebens-Pulver. p. 76.
Liquor zum Augen, oder Augen erhaltender Liqvor. p. 17.
Lungen-Pulver. p. 79.
Lungensucht, hat allezeit ein *Hectisches* Fieber zum Gefährden. p. 35. Arcanum darwieder. p. 34.
M.
Magen, stärckt die Tinctur-Antiscorbut. p. 25.
Artzeney, ist der Lebens-Balsam p. 14.
Beschwerung, darwieder dienet die Bezoartische Panacee. p. 27.
Tinctur. p. 67.
Malignitæt, ist in hitzigen Fiebern nicht so gemein, wie man vorgiebt. p. 26.
Malum Ischiadicum, darwieder dienet das Arcanum wieder das Podagra. p. 59.
Masern, darwieder kan præservative & curative die Tinctur. Antiscorbut. gebrauchet werden. p. 25. it. das Antispasmodische Pulver. p. 80.
Medicamenten, so fix sind und geschwind durchschlagen schlagen, nicht in Leib. p. 55.
Medicamenten hoch über den Wehrt anschlagen,

ist Sünde. p. 57. soll man moderiren, nach dem es Gelegenheit darzu giebt. p. 58.
Medici, sollen denen Leuten die Würmer als eine gefährliche Passion einschärffen. p. 29.
Melancholey der wiederstehet das Balsamische Elixir p. 6. das Arcanum Antiepilept. p. 10. die Bezoartische Panacee. p. 27. das Arcanum wieder die Bleichsucht. p. 34.
Melancholia hypochondriaca, dar wieder dienet das Arcanum wieder die bleichsucht. p. 34. das Arcanum wieder das Podagra. p. 60.
Methridat hat manches Kind ums Leben gebracht. p. 81.
Milch Pulver. p. 81.
Miltz, derselben dienet die Tinct. Antiscorb. p. 24.
Miltz Beschwerung. darwieder dienet das Arcanum wieder die bleichsucht. p. 34. der Gesundheits-Theé. p. 88.
Monats-Zeit: bringet das Balsamische Elixir. (p. 5. *Arcanum* darzu. p. 30.
Monatliche Zeit. Derselben Uberflus stillet das Antispasmotische Pulver. p. 79.
Mutter, soll denen Weibern in das Hertz, Hals und Kopff steigen. p. 2. Was dieses eigentlich sey? p. 3.
Mutterbeschwerung. *Arcanum* darwieder. p. 1. wahre Ursache habē weder die altē noch neuern biß dato entdecket. p. 2. Es söllen gleich alle Weiber Kranckheiten **Mutter-Beschwerungen** seyn. it. **Mutter-Beschwerungē** entstehē in den Nerven u. Blut. it. wird offt vor die Epilepsia

sia gehalten. it. warum die Mutterbeschwerung durch wohlriechende Dinge erweckt werde? it. und durch stinckende Dinge gestillet? p. 3. ist aber schädlich. it. was dagegen zugebrauchen? p. 4. *Cur.* it. darwieder dienet die Bezoartische Panacee. p. 27. die Magen-Tinctur. p. 57.

Mutter-*Elixir*. p. 1.

Gebrauch p. 5.

Mundfäule, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 15.

Müdigkeit der Füße, darwieder dienet der gelbe Universal-Spiritus. p. 74.

N.

Nasen-Bluten, stillet das Antispasmotische Pulver. p. 79. das Blutstillende Pulver. p. 80

Natur stärckt das Balsamische Elixir. p. 6. verlanget in Fiebern das schädliche auszuführen. p. 26. gehet offt in Fiebern durch verwahrlosung unter. it.

Nerven, stärckt der Lebens-Balsam. p. 14. das Balsamische Elixir. p. 6.

daraus entstehet die Mutterbeschwerung. p. 2.

Nerven-Kranckheiten, darzu dienet das Balsamische Elixir p. 5.

O.

Observation von einer Wassersüchtigen Dame. p. 42.

Oehle soll man nicht in die Ohren tröpffeln. p. 16. da durch wird offt die Taubheit und der Schlag zu wege gebracht it.

Ohnmachten, darwieder ist der Lebens-Balsam

gut. p. 14.
Ohren-Balsam. p. 16.
Sausen, Klingen und Schmertzen, curiret das Balsamische Elixir, p. 6. der Lebens-Balam. p. 14.
Opium ist dienlich wieder die Schwere-Noth. p. 8. 9
Ophthalmia, darwieder dienet das Augen-Wasser. p. 76.
Othem, verbessert der Lebens-Balsam, p. 15.

P.

P*anacea*. *Bezoartische Panacea*, p. 25.
Phthisi, deren eigentliche Beschreibuug. p. 35.
Pillen. *Præs.* Haupt- und Lebens-Pillen. p. 19. 84.
Deren Gebrauch. p. 20. 84.
sind ein Specificum wieder die Vinnen. p. 20 85.
Lax. Universal-Pillen. p. 86.
Augen-Pillen. p. 86.
Still-Pillen. p. 86.
Pocken, darwieder dienet præservative & curative die Tinctur. Antiscorbut. p. 25. das Antispasmodische Pulver. p. 80.
Podagra woher es komme? p. 50. ist zu curiren. p. 51. 56. und dürffen die Patienten über der Cur nicht sterben. it. solches gründet sich nur auff ein hören sagen. p. 55. davon ist nicht deswegen geschrieben worden, um sich zur Cur zu recommendiren. it.
Arcanum wieder das Podagra p. 49. darwieder dienet die Blutreinigungs-Tinctur. p. 69. der gelbe Universal-Spiritus. p. 74. das Univer-

versa- und Lebens-Pulver. p. 77.
Polypus, darwieder dienet die Tinctur, Antiscorbut. p. 25.
Præservativ-Haupt- und Lebens-Pillen. p. 19. 84. deren Gebrauch. p. 20. 84. dienen wieder die Vinnen als ein Specificum. p. 20. 85.
Pulver, wieder die Schwere-Noth. p. 7. zu was es ferner diene, p. 10
Eröffnendes Pulver, p. 30.
Wieder die Brüche. p. 63.
Universal-und Lebens-Pulver. p. 76.
Brust- und Lungen-Pulver. p. 79.
*Antispasmoti*sches Pulver. p. 79.
Fieber-Pulver. p. 80.
Blut zu stellen. p. 80.
Kinder-Pulver. p. 81.
Milch-Pulver. p. 81.
Purgantia curiren die Qvartan-Fieber nicht. p. 23.

Q.

Qvartan-Fieber, Scharbock und Gelbsucht gehen aus einem Fasse. p. 23. 39. 40. werden durch einerley Mittel curiret. p. 23. werden durch Brechen, Purgieren und Aderlassen gestöret. it. der *Qvartan*-Fieber Ursachen. it. *Arcanum* darwieder. p. 23. darwieder dienet die Bezoartische Panacee. p. 27. das Fieber-Pulver; p. 80.
Werden von dem Aut. itzo durch eine kürtzere Methode als sonst curiret. p. 28.

R.

Raserey, darwieder dienet das Arcanum Antiepilept.

lept. p. 10.
*Resolvir*ende *Tinctur*. p. 49.
Reise-Apotheckgens Entwurff. p. 89. 90.
Reissen im Leibe, bey Kindern, darwieder dienet das Arcanum Antiepilepticum. p. 10.
Rose, darwieder ist die Bezoartische Panacee ein geschwindes Medicament. p. 27. it. der gelbe Universal-spiritus. p. 71. darzu dienet das Antispasmodische Pulver. p. 79.
Rothe Stein-*Tinctur*. p. 61. dessen Nutzen und Gebrauch. p. 62.
Ruhe und Schlaff machen die Still-Pillen. p. 86.
Ruhr, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 14 die Essenz Amara. p. 67. die Bezoartische Panacee. p. 27.

S.

Schäden, nässende Schäden, curiret die Tinctur Antiscorbut. p. 24.
Scharbock, *Arcanum* wieder den Scharbock. p. 23. Ursachen. it. dawieder dienet die Essenz Amara. p. 67. die Schwartze Essenz. p. 68.
Schlaff, Befördert das Arcanum Antiepilept. p. 10. die Still-Pillen. p. 86.
Schlaffsucht, darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6.
Schlag. darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6. stehet der Schweren Noth gantz entgegen. p. 11. Ursachen des Schlags. p. 12. welches die besten Artzeneyen dawieder seyn? it. die Bezoartische Panacee ist gut darzu. p. 27.
Schlag- und Stärck-Balsam curiret den

Schlag. p. 12.
Schlagfluß, Arcanum darwieder. p. 11.
Schlagwasser. p. 76.
Schmertzen der Ohren. darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6. stillen die Still-Pillen, p. 86.
Scorbut darwieder dienet die Essenz Amara. p. 67.
Schrecken im Schlaff, darwieder dienet das Arcanum Antiepilept, p. 10.
der Schwangern, darwieder dienet das Universal und Lebens-Pulver. p. 77.
Schwangere, denen dienet das Balsamische Elixir. p, 9. wieder derselben Furcht und Schrecken, das Universal und Lebens-Pulver. p. 77
Schwartze *Essenz*. p. 68.
Schwer gehör. Arcanum dafür, p. 16, was darwieder vor Artzeney zu brauchen. it.
Schwere Noth. Pulver darwieder. p. 7. dafür ist der Todten Kopff von Menschen, und das Hirschhorn schädlich it. warum so wenig an der Schweren-Noth curiret werden? p. 9. darwieder dienet die Schwartze Essenz. p. 68. das besondere Schlagwasser. p. 76,
Schwere-Noth der Kinder, darwieder dienet die Schwartze Essenz. p, 68.
Schwindel, curiret das Balsamische Elixir. p. 6. der Lebens-Balsam. p. 14. das besondere Schlagwasser. p. 76. das Universal und Lebens-Pulver. p. 76.
Schwindsucht, Arcanum. p. 34. wird insgemein vor incurable gehalten. it. wird in der

Cur

Cur vom wenigsten was gutes ausgerichtet. p. 36. ist zu curiren. p37. auff was die Cur gerichtet werden muß. it. wie lange die CurZeit erfordere. p. 39. darzu dienet das Brust- und Lungen-Pulver. p. 79. der Gesundheits-Theé. p. 88.
Schwindsuchts-Träncklein. p. 34.
Seiten-Stechen, darwieder dienet die Bezoartische Panacee. p. 27. die Schwartze Essenz p. 68.
Seuchen, darwieder dienen Præservative, die Præs. Haupt- und Lebens-Pilen. p. 84.
Spiritus. welche in der Mutterbeschwerung nützlich zu gebrauchen? p. 4.
Gelber *Universal-Spiritus*. p. 76.
Still-Pillen, p. 86. warum sie Still-Pillen heissen. it.
Stinckende, warum stinckende Dinge die Mutterbeschwerung stillen. p. 3. ist aber schädlich. it.
Stinckender Othem, darwieder dienet der Lebens-Balsam. p. 15.
Staar, *Arcanum* darwieder. p. 17. was der Staar sey? it. wie sich der anfange? it. dessen Unterschied. p. 18. kan im Anfange verhindert und curiret werden. it. darwieder dienen die Augen-Pillen. p. 86. und das Arcanum wieder den Staar. p. 17.
Stärck-Balsam. p. 11. curiret den Schlag p. 12.
Stein, das Arcanum wieder das Podagra dienet darwieder. p. 60. Arcanum wieder den

Stein-

Stein. p. 61. ist eben das Arcanum wieder das Podagra. it.
Stein-*Tinctur*. Rothe-Stein-*Tinctur*. p. 61. dessen Gebrauch. p. 62.
Stranguria, leget die rothe Stein-Tinctur. p. 62.
Sünde ists, ein Medicament sehr hoch übern Werth anzuschlagen. p. 57.

T.

Taubheit. Arcanum darwieder. p. 16. wie solche zu curiren. p. 16. darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6. die Præs. Haupt- und Lebens-Pillen. p. 84.
Temperirende Tinctur. p. 69. dienet wieder den Durst. p. 70. stärcket das saure Bier. it.
Tinctur: Antiscorbutica. p. 23.
dessen Gebrauch p. 24.
zu was sie ferner diene? it.
Tinctur. Eröffnende und *Resolvirende Universal*-*Tinctur*. p. 49.
Rothe Stein-*Tinctur*. p. 61.
Blutreinigungs *Tinctur*. p. 69.
Kühl- oder *temperirende Tinctur*. p. 69.
Todten Kopff, wieder die Schwere-Noth zu brauchen ist schädlich. p. 7.
Träncklein wieder die Schwindsucht. p. 34.
Tripper. darwieder dienet die Tinctur: Antiscorbut. p. 25.
Theè, Gesundheits-*Theè*. p. 88.

U.

U.

Ubler Geruch der Zähne, wird durch die Zahn-Lattwerge vertrieben. p. 87.
Universal - und Lebens-Pulver. p. 76. würcket durch den Schweiß und Urin. p. 78. ist in allen Zufällen zu gebrauchen. it.
Universal-Pillen. p. 82.
Spiritus. p. 71.
Tinctur. p. 49
Urin, treibet die rothe Stein-Tinctur. p. 62.
Ursachen des Scharbocks, Qvartan-Fieber und der Gelbsucht. p. 23.

V.

Verwahrlosung macht das Patienten beym Fieber crepiren. p. 26.
Vinnen, und was dem gleich, ist schwer zu curiren. p. 19. woher solches komme? it. Arcanum dafür. it.
Volatilia Salia, warum die wieder die Schwere-Noth schädlich seyn? p. 7. 8. 9.

W.

Wasser, wenn jemand ins Wasser gefallen, dienet der gelbe Universal Spiritus.
Wassersucht, darwieder dienet das Arcanum wieder die Bleichsucht. p. 34. und das Arcanum wieder das Podagra. p. 49.

Was-

Wassersucht. Lattwerge darwieder it. die Wassersucht ist eine der schwersten Kranckheiten. it. würde doch noch vielmahl curiret werden, wo die Leute nicht zu spät Hülffe suchten. it. Gehöret mit der Leber- und Miltz-Beschwerung, ingleichen Gelbsucht und Quartan Fieber in eine Classe; 39. 40. hier müssen die Obstructiones gehoben, und die Gallengänge geöffnet werden. p. 40. ist im Anfang schwer zu erkennen. it.

Wassersüchtige Frau hat 2. Kugeln im Gallengange. p. 41. Bericht darvon? it.

Wehethun, darwieder dienet die Schwartze Essenz. p. 68.

Weiber-Kranckheiten werden gleich vor Mutterbeschwerung gehalten. p. 2.

Wein kan man mit dem Lebens-Balsam einen guten Geruch geben. p. 15.

Weisser-Fluß, den stillet das Balsamische Elixir. p. 5. die Tinctur. Antiscorbut. p. 25. die Bezoartische Panacee. p. 27.

Wurm-Lattwerge. p. 28.

Würmer. Arcanum wieder die Würmer. p. 28. werden offt nicht erkant. it. und diese Kranckheit nicht geachtet. it. bringen viel Menschen ums Leben. p. 28.

Exempel, das einem Kinde nach dem Todte Würmer zur Nase heraus gekrochen p. 29. sollen nicht geringe geachtet werden. it. Doctores sollen die Würmer denen Leuten als eine grosse Passion einschärffen. it.

Z.

Zahnfleisch, verbessert der Lebens-Balsam. p. 15. und macht wachsend die Zahn-Lattwerge. p. 87.
Zahn-Lattwerge. p. 87.
Zahn-Pulver. p. 82.
Zahnschmertzen, stillet der Lebens-Balsam. p. 15.
Zittern der Glieder, darwieder dienet das Balsamische Elixir. p. 6. der Lebens-Balsam. p. 14

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friedel, David

David Friedels Medicinischer Hertzens-Schatz oder kurtze Anmerckungen über viel schwere, theils sonst vor incurable gehaltene Kranckheiten u. darwieder dienende, vortreffl. Artzeney-Mittel, ...

Rostock u.a. 1724

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1336
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268544-1
VD18 14455080-005